Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 214. Fernsprecher No. 52. **Montag, den 9. Mai.** Fernsprecher No. 52. **1898.**

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Die Vernichtung der spanischen Philippinenflotte bei Manila.

Nachdem über die Seeschlacht bei Manila eine Reihe erläuternder Berichte eingetroffen, ist es jetzt möglich, sich ein Bild vom Verlauf derselben zu machen, zu welchem Zweck wir unseren Lesern beistehende Skizze der Schlacht darbieten.

Das spanische Geschwader hatte sich, nachdem es zeitweise die Bucht von Manila verlassen, bald wieder in dieselbe zurückgezogen und beschlossen, den drohenden Angriff der amerikanischen Flotte in der Bucht selbst und zwar in einer bei Cavite-Manila genommenen Vertheidigungsstellung zu erwarten. Der etwa 10 Seemeilen breite äußere Eingang zur Bai von Manila wird durch eine Inselgruppe, in der die Corregidor-Insel die größte ist, in zwei verschieden breite Einfahrten getheilt, und diese waren durch Minensperren geschlossen. Auf den Ufern sowie auf der Insel Corregidor befanden sich Befestigungsanlagen. In der Nähe des 25 Seemeilen vom Eingang der Bai entfernt liegenden befestigten Ortes Manila waren mehrere provisorische Befestigungsanlagen errichtet, ebenso auf dem Südufer der Bucht; der Hafenort Cavite, die eigentliche Marinestation, hat mehrere permanente Befestigungswerke, darunter ein großes Fort, welche zum Schutz des Ortes, wie der Marineanlagen, des Arsenals 2c. dienen. Zwischen Cavite und Manila ankerte die spanische Flotte.

Das amerikanische Geschwader bestand aus den Kreuzern „Boston", „Olympia", „Baltimore" und „Raleigh", sowie den Kanonenbooten „Concord" und „Petrel". Die spanische Flotte setzte sich aus den Kreuzern „Reina Cristina", „Don Juan de Austria", „Lilloa", „Isla de Luzon", „Isla de Cuba", „Castilla", „Reina Mercedes" und einigen kleinen Kanonenbooten zusammen, die jedoch unter Land bleiben mußten. Das Schiffsmaterial der Spanier war ein durchaus minderwerthiges gegenüber dem amerikanischen.

Das amerikanische Geschwader, welches durch Rekognoszirung der nördlich der Bai von Manila belegenen Bucht von Subig sich davon überzeugt hatte, daß hier keine spanischen Schiffe mehr waren, steuerte direkt auf den Eingang der Bai von Manila zu, und es gelang ihm, die dort gelegte Minensperre Nachts zu durchbrechen, wobei es mit den Küstenforts in Artilleriekampf kam. Ob hier eine regelrechte gewaltsame Oeffnung und Hinwegräumung der Sperre ausgeführt, oder das amerikanische Geschwader durch ortskundige Lootsen hindurchgeleitet wurde, ist noch nicht bekannt. Mit Tagesgrauen des 1. Mai steuerte es in Linie mit 8 Schiffen in etwa nordöstlichem Kurse in die Bai von Manila hinein und begann, von Cavite aus mit Geschützfeuer empfangen, alsbald den Angriff auf die spanische Flotte.

In unserer Zeichnung ist die hierbei von den Amerikanern eingenommene erste Gefechtsstellung eingetragen. Es gelang ihnen, infolge der Ueberlegenheit ihres Materials, die spanische Flotte durch Artilleriefeuer so zu bekämpfen, daß die besten Schiffe derselben kampfunfähig wurden, einige verbrannten oder auf den Strand liefen und sich schließlich der Rest der spanischen Flotte in die innere Bucht hinter der Halbinsel von Cavite zurückziehen mußte.

Cavite selbst wurde mit Erfolg bombardirt und seine Anlagen und Befestigungen zerstört.

Nach diesem Erfolge, der die Amerikaner vor jedem Angriffe durch die Spanier gesichert hatte, wandte sich das amerikanische Geschwader, bevor es einen Angriff auf Manila selbst unternahm, nordwestlich nach den dort haltenden Kohlendampfern, um Materialergänzung, Beschädigung der eigenen Beschädigungen 2c. vorzunehmen und sich dann gegen Manila zu wenden. Die kleinen amerikanischen Schiffe wendeten sich gegen Cavite, das besetzt wurde, die größeren bedrohten Manila mit Bombardement. Zu einem solchen kam es aber nicht, sondern Manila wurde schließlich, da jeder Widerstand nutzlos war, nach längeren Verhandlungen übergeben.

Die einzelnen Phasen des Kampfes, die Hauptgefechtsstellungen der beiderseitigen Schiffen und ihre Bewegungen, deren Richtungen durch Pfeilstriche angedeutet sind, kann man in unserer Kartenskizze genau verfolgen.

* * *

wb. **London**, 8. Mai. Wie das „Reuter'sche Büreau" aus Hongkong von gestern meldet, begann die Schlacht bei Manila um 5½ Uhr früh und endete Mittags, zu welcher Zeit die ganze spanische Flotte vernichtet war. Im Arsenal fand eine Explosion statt, durch welche viele getödtet wurden. Der Gesammtverlust der Spanier soll mehr als 1000 Todte und Verwundete betragen.

wb. **Paris**, 8. Mai. Die hiesige Ausgabe des „New York Herald" veröffentlicht den ersten Theil des Berichts über die Seeschlacht bei Manila. Fünfmal attackirte Dewey die spanischen Schiffe. Die Verluste der Spanier waren nicht nennenswerth (Das widerspricht anderen Meldungen. D. R.), aber die Zahl der Schüsse, welche die amerikanischen Schiffe erhielten, bewies die Tapferkeit und den Muth der Vertheidigung der Spanier. Nichts hinderte die Einfahrt der Amerikaner in die Bai. Die „Olympia", welche an der Spitze fuhr, hatte die Insel Corregidor 1 Meile hinter sich, als der erste Schuß fiel. Die Schiffe „Raleigh", „Concord" und „Boston" erwiderten schnell das Feuer. Ein Geschoß des „Concord" explodirte über einer spanischen Batterie und brachte dieselbe zum Schweigen. Das Geschwader verlangsamte seine Fahrt; es kam bis auf 5 Meilen an Manila heran. Als der Tag anbrach, sah man das spanische Geschwader sich in Bewegung setzen. Das Geschwader fuhr zunächst an Manila vorüber, wo 3 Batterien in Thätigkeit traten. Die mächtigen Kanonen des „Concord" erwiderten das Feuer. Bei Cavite explodirten 2 spanische Torpedos am Bug des Admiralsschiffs. Man glaubt, daß dies die einzigen Torpedos der Spanier waren. Hierauf begannen die Batterieen von der Landspitze von Cavite das Feuer. Die Geschosse fielen in großer Nähe der amerikanischen Schiffe. Die amerikanischen Mannschaften riefen: „Denkt an die „Maine"!" Der Kommandant, welcher sich mit seinem Stab auf der Kommandobrücke befand, befahl an, die einzelnen Schiffe sollten das Feuer beginnen, sobald sie es für nöthig erachteten. — Der an Admiral Dewey ergangene Befehl besagte, er solle das spanische Geschwader nehmen oder zerstören. Niemals wurden Instruktionen vollständiger ausgeführt, denn nach Verlauf von 7 Stunden blieb nichts mehr zu thun übrig. Dewey hatte am Abend vor der Schlacht die Einzelheiten des Aktionsplanes festgestellt. Der Plan wurde genau durchgeführt. Am Abend der Schlacht ließ der Kommandant auf der Höhe von Manila Anker werfen und schickte an den Gouverneur die Botschaft, daß er Manila blockire. Er fügte hinzu, daß, wenn auf die amerikanischen Schiffe geschossen werden sollte, die Batterieen von Manila beschossen würden. Die Amerikaner hatten keinen einzigen Todten. Der Bericht schließt: Wenn es den Amerikanern gelungen ist, ohne schweren Verlust an Menschenleben aus der Schlacht hervorzugehen, so ist dies ihrem Glück und dem mangelhaften Schießen der Spanier zu verdanken.

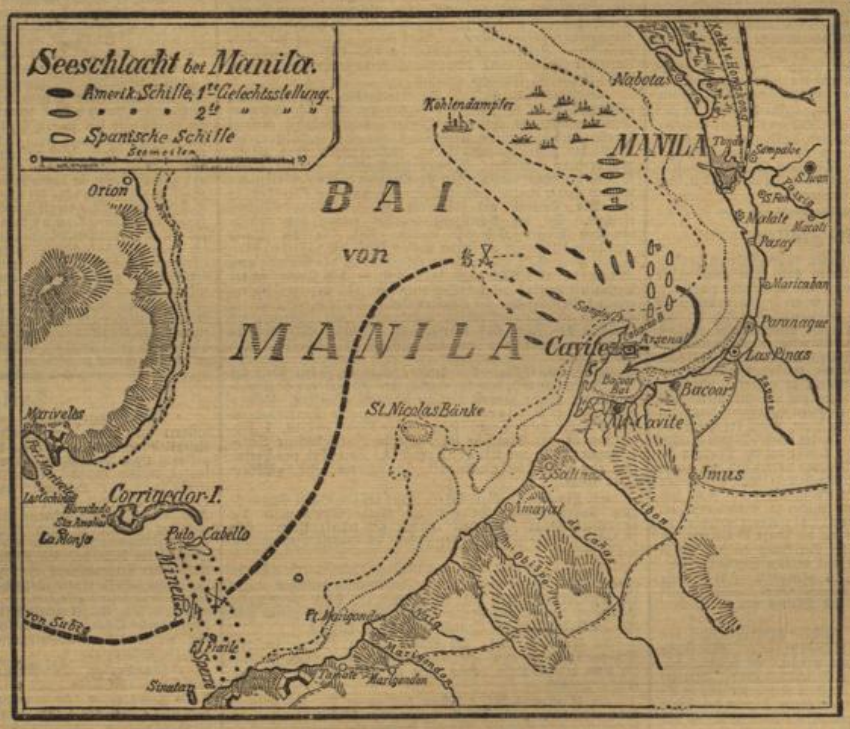
Washington, 7. Mai. Der Bericht des Admirals Dewey besagt kurz, daß er die spanischen Batterieen vollständig zum Schweigen gebracht und das Kabel selbst zerschnitten habe. Er habe die ganze Bucht und alles Andere vollständig in seiner Gewalt, habe die Stadt Manila wegen Mangels an Leuten nicht besetzen können. Es wurden zerstört die spanischen Schiffe: „Isla de Cuba", „Reina Cristina", „Castillo", „Antonio Ulloa", „Don Juan d'Austria", „Velasco", „El Cano", „General Lozo", „Marquis de Duero" und „Isla de Mindanao". Der Bericht ist länger, als man ursprünglich glaubte. Er kommt jetzt stückweise an. — Ein weiteres Telegramm Deweys meldet, daß er Herr der Befestigungen sei und die Landung von Truppen bei Cavite bewerkstelligte. 256 verwundete Spanier seien gefangen. Dewey fügt hinzu, er habe gegenwärtig keinen Bedarf. Der Bericht bestätigt weiter, daß die Amerikaner in der Schlacht bei Cavite keinen Todten, sondern nur einige Verwundete hatten, und daß kein amerikanisches Schiff beschädigt wurde.

wb. **Madrid**, 8. Mai. In einer amtlichen, über Lubungen auf den Bisayas-Inseln (Philippinen) eingegangenen Depesche sagt der Generalkapitän der Philippinen, General Augusti: Der Feind bemächtigte sich durch Verführung des Geschwaders Cavites und des Arsenals und führt fort, Manila streng zu blockiren. Es verlautet infolge einer Petition der Konsulate werden die Amerikaner Manila nicht bombardiren, so lange wir nicht auf die Schiffe zu feuern beginnen. Der Feind befindet sich außerhalb der Tragweite unserer Geschütze. Das Feuer kann daher erst eröffnet werden, wenn er sich mehr genähert hat. In einer Versammlung der Behörden wurde beschlossen, einflußreiche Agenten in die Provinz zu senden, um den Geist der Bevölkerung zu heben und besonders die Soldaten vom Anschluß an die Aufständischen zurückzuhalten. — Nach einer amtlichen Depesche aus Havanna wagte sich am Abend ein feindliches Schiff bis in die Schußweite einer Batterie von Havana, wurde jedoch gezwungen, sich mit leichten Havarieen eiligst zurückzuziehen. Um 8 Uhr feuerte ein anderes Schiff auf die Batterie am Eingang von Matanzas. 65 Geschosse waren auf ein Blockhaus gerichtet, von denen 19 dasselbe trafen. Außer einem Civilingenieur, der leicht verletzt wurde, kamen Menschen nicht zu Schaden.

wb. **Hongkong**, 8. Mai. (Reutermeldung.) Die Agenten der Aufständischen, welche die amerikanische Flotte vor Manila begleiten, wurden von dem Admiral Dewey gebeten, sich an Land zu begeben, um über die Stärke und Stellung der Aufständischen Berichte einzuholen. Der Admiral wünschte ferner, daß die Agenten die Aufständischen darüber unterrichten sollten, daß er nicht die Absicht habe, eine sofortige Eroberung der Regierung auf den Philippinen herbeizuführen. Seine einzige Sorge sei, die Bevölkerung zu verhindern, Ausschreitungen zu begehen. Die Agenten der Aufständischen weigerten sich, an Land zu gehen. Der spanische Admiral theilte dem Generalgouverneur mit, daß es unmöglich sei, mit Aussicht auf Erfolg Widerstand zu leisten, und daß er sich im Interesse der Menschlichkeit lieber ergeben würde, obwohl er sich bereit erkläre, zu kämpfen und zu sterben. Nach dem Gefecht sandte Admiral Dewey einen Offizier mit der Drohung, die Stadt zu bombardiren, falls die Batterieen das Feuer nicht einstellten. Dewey schlug den spanischen Behörden vor, sie möchten unter amerikanischer Flagge ihres Amtes weiter walten bis zum Ende des Krieges.

hd. **Madrid**, 8. Mai. Der deutsche Konsul in Hongkong telegraphirte an den hiesigen Botschafter, daß Cavite in den Händen der Amerikaner sei.

hd. **London**, 8. Mai. Nach Meldungen aus Washington besagt der dort eingetroffene Bericht von Admiral Dewey, er beherrsche die Manila-Bai vollständig, vermöge aber die Stadt selbst, welche er bombardirt habe, nicht zu besetzen, da er nicht genügend Truppen habe. — Von San Francisco gehen unverweilt 4000 Mann zur Besetzung der Philippinen ab. In Washington und New-York erregte der Bericht des Admirals große Freude.



Der spanisch-amerikanische Krieg.

wb. **Madrid**, 7. Mai. In der Kammer wurde die Verhandlung des Belagerungszustandes über Madrid zum Gegenstand scharfer Angriffe gemacht. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte der Carlist Mella, Niemand habe die Autonomie besser bekämpft, als der Kolonialminister es gestern gethan habe, und erinnerte schließlich daran, daß er schon im Jahre 1896 einen Krieg mit den Vereinigten Staaten vorausgesagt habe, und daß die Liberalen ihm beigestimmt hätten. Mella tadelt im weiteren Verlauf seiner Rede, daß keine Allianz mit Frankreich und Rußland geschlossen worden sei, desgleichen die Gewährung der Autonomie an Cuba, welche, weit davon entfernt, den Krieg zu vermeiden, denselben vielmehr erst hervorgerufen habe, kritisirt die Botschaften des Präsidenten Mac Kinley, welche Beleidigungen enthalten hätten, die die spanische Regierung nicht zurückgewiesen habe, und sagt, der Kolonialminister habe Schiffbruch erlitten und sollte eigentlich den Saal unter Polizeibegleitung verlassen, während General Weyler sich den Ovationen entziehen müsse. Mella erinnert an das Wort des Propheten: „Wehe den Völkern, die von Frauen und Kindern regiert werden! Gottes Fluch lastet auf ihnen!" (Widerspruch.) Ministerpräsident Sagasta erwidert, solche Worte spreche man nicht in der Kammer aus, sondern außerhalb des Parlaments. Mella antwortet, seine Worte seien mißverstanden worden, und erklärt, falls der Friede der Vermittlung der Mächte verdankt werden müsse, sei er entehrend für Spanien. Der Präsident fordert Mella auf, seine Worte über das Prophetenwort näher zu erklären. Mella weigert sich. Auf Verlangen des Präsidenten sprach sich die Kammer hierauf mit 120 gegen 19 Stimmen dafür aus, daß Mella das Wort entzogen werde. Der Deputirte Suachez Ancla vertheidigt die Politik des Generals Weyler. In Beantwortung der Ausführungen des Generals Weyler erklärt Silvela, die Regierung, nicht das Parlament, habe die Kriegsfrage zu lösen. Wenn dies nicht geschehe, so werde die Verfassung verletzt. Der Kolonialminister wolle der Verantwortlichkeit ausweichen. Die cubanische Autonomie sei die Verzichtleistung auf die spanische Souveränität. Man müsse Bündnisse anzuknüpfen suchen. Canalejas meint, die Regierung müsse sicherlich die Führung haben, aber im geistigen Einklang mit der öffentlichen Meinung. Auch er glaube, daß der Kolonialminister sich der Verantwortlichkeit zu entziehen suche. Hierauf wird die Debatte vertagt und die Sitzung aufgehoben. — Wie verlautet wird, soll die carlistische Minorität aus dem Parlament ausscheiden wollen.

wb. **Madrid**, 8. Mai. Im heutigen Ministerrath kam man darüber überein, die gesammten verfügbaren Kräfte zur Vertheidigung nach den Philippinen zu senden. Der Kriegsminister verlas ein Telegramm des Marschalls Blanco, in dem es heißt, daß an die Küste der Bucht von Havana die Ueberreste des Wracks eines amerikanischen Schiffes, wie man glaubt des „Cincinnati", welches kenterte, geworfen wurden. Der Minister erklärte alsdann, daß eine Ministerkrisis nicht bestehe.

wb. **New-York**, 8. Mai. Die „World" veröffentlicht nachfolgendes Telegramm aus Puerto Plata (San Domingo) von heute: Beamte von Domingo berichten, daß eine scharfe Kanonade bei Monte Christi gehört wurde. Man glaubt, das Geschwader des Admirals Sampson sei mit der spanischen Flotte, welche von den

Kap Verdischen Inseln kam, in ein Gefecht verwickelt worden. Die Kanonade habe gegen 9 Uhr Vormittags begonnen.

hd. **Madrid,** 8. Mai. Die Blätter veröffentlichen Telegramme, wonach zwischen der spanischen und amerikanischen Flotte im Atlantischen Ocean eine Schlacht stattgefunden hat, bei der die amerikanische Flotte unter großem Verlust zum Rückzug gezwungen wurde.

Madrid, 7. Mai. Eine Depesche von der Insel Labuan meldet: Die Spanier nahmen Panay, den Hauptplatz des Aufstandes auf den Philippinen, der von 4000 Mann vertheidigt wurde. Die Aufständischen ließen 172 Todte auf dem Platze und verloren etwa 500 auf dem Rückzuge. Panay ist zerstört, was als sehr wichtig für die Wiederherstellung der Ruhe auf der Insel Panay angesehen wird. Auf spanischer Seite wurden 2 Offiziere und 42 Soldaten verwundet.

hd. **Madrid,** 7. Mai. Der Dampfer „Alphons XIII.", mit 30 Offizieren, 500 Soldaten und einer großen Anzahl Mausergewehre ist auf Portorico glücklich gelandet. Um Amerika zu täuschen, war gemeldet worden, der Dampfer sei für Cuba bestimmt. — Große Beunruhigung ruft das plötzliche Verschwinden des amerikanischen Konsuls auf Las Palmas hervor. Derselbe soll im Besitz von sämmtlichen Hafen-Befestigungsplänen der kanarischen Inseln sein.

New-York, 7. Mai. Präsident Mac Kinley ernannte Dewey zum Admiral. — Nach einer Meldung der „World" aus Tampa lief dort die Nachricht ein, der amerikanische Major Smith, der am 24. April in Puerto de Catharien (?) auf der Südküste von Cuba landete, um eine Anzahl Zeitungskorrespondenten ins Lager des Insurgentenführers Maximo Gomez zu geleiten, gefangen genommen und enthauptet wurde. Das Schicksal der Zeitungskorrespondenten ist unbekannt.

hd. **London,** 9. Mai. Die hiesige amerikanische Botschaft dementirt die über Gibraltar gekommene Nachricht von einem Siege der Spanier in einer Seeschlacht im Atlantischen Ocean. Admiral Sampson erwartet noch die Spanier bei Portorico, welches heute besetzt werden soll. — „Daily Mail" berichtet aus Washington, daß man Nachrichten über die spanische Flotte von Stunde zu Stunde erwarte. Dieselbe befinde sich bei Portorico, wo ebenfalls das unter Admiral Sampson stehende amerikanische Geschwader sich aufhält. Man erwartet stündlich einen Zusammenstoß der beiden Geschwader. Sollte die amerikanische Flotte auch diese Schlacht gewinnen, so sollen sofort Truppen auf den Philippinen und auf Cuba gelandet und West-Portorico und die Philipinen besetzt werden.

wb. **Rotterdam,** 8. Mai. Der norwegische Dampfer „Fram" ist aus Hongkong hier eingetroffen, um 600 Tons Salpeter zu laden. Die Behörden hinderten jedoch den „Fram", die Ladung einzunehmen, da Salpeter ein Bestandtheil des Pulvers ist und daher als Kriegskontrebande angesehen wird. Eine Abtheilung Marine-Infanterie bewacht den „Fram". Der Steuermann des „Fram" erklärte, der Bestimmungsort des Dampfers sei Bayonne.

Revolution in Italien.

wb. **Mailand,** 7. Mai. Heute fanden an verschiedenen Punkten der Stadt Ansammlungen von Arbeitern statt. Die industriellen Etablissements wurden geschlossen, der Pferdebahnverkehr eingestellt. Die Arbeiter versuchten die Abfahrt der zu der Fahne einberufenen Soldaten der Jahresklasse 1873 zu verhindern, doch kam es, abgesehen von dem verspäteten Abgang einiger Eisenbahnzüge, zunächst zu keinen ernsteren Unzuträglichkeiten. An verschiedenen Punkten der Stadt nahmen die Ansammlungen später einen drohenden Charakter an. An der Straße Corso de Venezia wurden Barrikaden errichtet, um die Bewegungen der Kavallerie zu hindern. Die Aufwiegler stürzten einen Pferdebahnwagen um und plünderten das Palais Saporiti, dessen Möbel zum Bau von Barrikaden verwendet wurden. Auch hier gaben die Truppen Feuer. Einer der Aufrührer wurde getödtet, mehrere verwundet. In der Orefici-Straße wurden die Dachziegel von den Dächern der Häuser auf die Truppen geworfen. Letztere gaben Feuer. Zwei Personen wurden getödtet, einige verwundet. In der Torinostraße und auf dem Kathedralenplatz, die ebenso wie die übrigen Hauptpunkte der Stadt militärisch besetzt sind, kam es zwischen den Aufrührern und dem Militär zu Zusammenstößen. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. — Mehrere Häuser wurden Vormittags an der Porta di Venezia geplündert. Die Truppen zerstörten die Barrikaden an der Via di Torino und dem Corso di Venezia und anderen Punkten. Zahlreiche Aufrührer wurden getödtet und verwundet. Alle Arbeiter streiken. Infolge eines Artikels des republikanischen Blattes „Italia del Popolo" wurden der Direktor des Blattes und verschiedene Redakteure verhaftet.

wb. **Mailand,** 7. Mai. Die heutigen Unruhen hatten den Charakter einer wirklichen Revolution. Sämmtliche Barrikaden wurden von den Truppen zerstört. Es bestätigt sich, daß die Aufrührer zahlreiche Todte und Verwundete hatten. Andererseits sind auch von den Soldaten mehrere verwundet und in die Hospitäler gebracht worden. Jetzt herrscht im Innern der Stadt keine Unruhe mehr. Der Höchstkommandirende des Armeecorps hat gemäß der Proklamation des Belagerungszustandes die Funktionen eines außerordentlichen königlichen Kommissars übernommen. Heute Nacht und morgen früh werden Truppenverstärkungen eintreffen.

wb. **Lugano,** 7. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten über die heutigen Unruhen in Mailand befindet sich unter den Getödteten auch ein Kavallerie-Hauptmann. An den Stadtthoren Mailands halten Truppen die Landleute und Arbeiter der Umgegend zurück, damit die Schaar der Ruhestörer nicht vermehrt wird. Viele Fremde verlassen die Stadt. Die Stationsvorsteher der Bahnlinie Prevosa—Mailand haben keine Fahrkarten nach Mailand auszugeben und garantiren nicht für die Aufrechterhaltung des Bahnverkehrs mit Mailand am morgigen Tage.

hd. **Berlin,** 8. Mai. Aus Mailand wird dem „Kleinen Journal" gemeldet, daß der revolutionäre Putsch weit schlimmer verlief, als bisher gemeldet. Der Pöbel machte Anstalten zu einem Sturm auf mehrere reiche Läden, um dieselben zu plündern, insbesondere war es auf das am Domplatz gelegene bedeutende Geschäftshaus von Bocconi abgesehen, dessen Plünderung nur durch die rasche Ankunft des Militärs verhindert wurde. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt mindestens 200. Die Stadt ist jetzt ruhig. Sämmtliche größere Plätze und öffentliche Gebäude sind militärisch besetzt. Da die Fremden die Stadt schaarenweise verlassen, sind die Bahnhöfe überfüllt. — Aus Rom meldet man demselben Blatte: Die Vorgänge in Nord-Italien versetzten den König Humbert, welcher Abends in Rom eintraf, in große Erregung. Es handelt sich thatsächlich nicht um eine bloße Emeute, sondern um einen regelrechten republikanischen Putsch, dessen Gelingen die Führer der Republikaner erhofft hatten. Die radikalen Mailänder Deputirten hatten einen Putsch mit den Arbeiterführern vereinbart. Der Secolo behauptet, die Angelegenheit habe mit der Getreidefrage nichts zu thun. Der König sei mit der schwächlichen Haltung Rudinis sehr unzufrieden, und eine Rückberufung Crispis scheine nicht ausgeschlossen. Die Zeitung „Italia" erklärt, die Mailänder Vorgänge bedeuteten die schlimmste Krisis, welche Italien seit den Befreiungskämpfen durchgemacht habe.

wb. **Mailand,** 7. Mai, 8 Uhr Abends. Die Lage hat sich entschieden gebessert. Jetzt herrscht vollständige Ruhe. Die Militärbehörden organisiren einen Sicherheitsdienst an der Grenze des Weichbildes der Stadt.

wb. **Mailand,** 8. Mai. Durch den Streik der Drucker konnte die Proklamation des Belagerungszustandes erst in der Nacht durch Anschlagen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Der Abend und die Nacht verliefen ohne ernste Zwischenfälle, nur bei der Porta di Venezia und der Porta Vittoria, wo mehrere Trambahnwagen in Brand gesteckt wurden, kam es zu Zusammenstößen. Ein größerer Theil der Stadt blieb infolge der Beschädigungen der elektrischen Leitungen im Dunkel. Der Bahnhof ist stark besetzt. General Bava, der Präfekt und der Bürgermeister veröffentlichen Proklamationen, worin sie zur Ruhe auffordern. Zahlreiche Truppenverstärkungen treffen fortwährend ein. Zur schnellen und vollständigen Wiederherstellung der Ordnung sind strengste Anordnungen getroffen.

wb. **Mailand,** 8. Mai. Die Stadt schien heute Vormittag ruhig zu sein, es lief jedoch das Gerücht um, daß sich längs der Eisenbahnlinien bis auf einige Kilometer vom Bahnhof entfernt Meuterer festgesetzt hätten, welche auch bereits einen von Alexandrina kommenden Zug gezwungen hätten, zurückzugehen. Man glaubt, daß derselbe einberufene Soldaten transportirte. An der Porta Ticinesi versuchten die Aufrührer Barrikaden zu errichten. Barrikaden wurden später unter großen Ansammlungen von Menschen in der Via Bertani und abermals an der Porta Ticinesi errichtet. Bei der Beseitigung derselben mußte das Militär von den Waffen Gebrauch machen. Auch an der Porta Garibaldi bildete sich ein starker Volksauflauf, der zerstreut wurde. — Die ganze Sachlage deutet darauf hin, daß die Bewegung andauert, aber nicht mehr so stark ist. — Ein Lieutenant der Bersaglieri wurde durch einen Hieb verwundet, auch mehrere Soldaten erhielten Verletzungen. An einzelnen Stellen wurde der Betrieb der Straßen- und Sekundärbahnen unterbrochen. Zur Sicherung des Verkehrs der Züge sind Anordnungen getroffen. Die Behörde ordnete die Auflösung der sozialistischen und republikanischen Klubs an.

hd. **Rom,** 7. Mai. Ein heute erschienenes Dekret überträgt dem General Heusch, dem kommandirenden General des 8. Armeecorps, die höchste Gewalt über die öffentliche Sicherheit. Gestern Abend kam es in Florenz wiederum zu großen Kundgebungen. Die Truppen gaben Feuer. Eine Person wurde getödtet, 7 verwundet, 64 der Manifestanten kamen in Haft. Weitere Kundgebungen werden aus Livorno gemeldet. Dort blieb eine Person todt, eine andere wurde verwundet. Die Truppen halten die Bäckerläden besetzt.

wb. **Florenz,** 7. Mai. Gestern gab es auf dem Victor Emanuelplatz Ruhestörungen. Da aus der Menge Steine gegen die bewaffnete Macht geschleudert wurden, gab letztere Feuer. Ein Ruhestörer wurde getödtet, 7 verwundet. 44 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Livorno, 7. Mai. Die Ruhestörungen wiederholten sich hier gestern Abend in der Via Cavalert. Im Verlaufe derselben wurde eine Civilperson getödtet und eine verwundet. Heute werden die Bäckereien von der bewaffneten Macht geschützt. Seit gestern sind hier die Arbeiter in den allgemeinen Ausstand getreten.

hd. **Rom,** 8. Mai. Die Waffen-Depots aller italienischen Schützenvereine wurden von den Militärbehörden beschlagnahmt. In Rom herrscht Ruhe, dagegen sind die Zustände in der Provinz recht bedrohlich.

wb. **Monza,** 8. Mai. Gestern kam es zu Demonstrationen, welche bezweckten, die Abreise der zu den Waffen einberufenen Reservisten zu verhindern. Truppen schritten ein, wobei 3 der Aufrührer getödtet und 15 verwundet wurden. Auch ein Offizier wurde verwundet.

hd. **Rom,** 9. Mai. Der Präfekt von Florenz hat seine Demission eingereicht, weil der Belagerungszustand über diese Stadt verhängt worden ist.

wb. **Rom,** 8. Mai. Nach Meldungen, welche der Regierung bis 6 Uhr Abends zugegangen sind, herrscht nunmehr überall Ruhe. In Mailand wurde der Widerstand der Aufständischen an der Porta Ticinese niedergeschlagen. General Bava ordnete an, daß morgen sämmtliche Fabriken wieder geöffnet werden sollen. Die Ankunft der Truppenverstärkungen dauert fort. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

wb. **Rom,** 7. Mai. Die Nachrichten aus Mailand rufen hier einen schmerzlichen Eindruck hervor. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Unruhen in Mailand nicht denselben Ursprung haben, wie in den anderen Orten, wo man sie theilweise mit Brodtheuerung entschuldigen könne. Die Unruhen in Mailand trügen vielmehr einen ausschließlich revolutionären Charakter. — Der „Italie" zufolge wird der König mit den 6 Ministern, welche sich zu der morgen stattfindenden Feier des 50-jährigen Bestehens der Verfassung in Turin befinden, am 9. ds. nach Rom zurückkehren. Der Ministerrath wird am Montag darüber beschließen, ob die Kammer, welche am 12. ds. ihre Sitzungen aufnehmen soll, vertagt werden soll. — Heute wurden Gerüchte verbreitet über Zusammenrottungen, die in Rom stattgefunden haben sollen. Diese Gerüchte entbehren der Begründung, in Rom herrscht im Gegentheil vollständige Ruhe. Trotzdem sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, und ein Dekret des Präfekten untersagt jede öffentliche Versammlung.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Nach einer Meldung aus Friedrichsruh hat Fürst Bismarck seit einigen Tagen wieder etwas Gesichtsschmerzen, weshalb die Ausfahrten unterlassen wurden.

* **Berlin,** 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat Samstag die Vorlage, betreffend die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten, definitiv angenommen und hierauf die zweite Lesung des Pfarrer-Besoldungsgesetzes begonnen. Die Artikel 1 und 2 kamen zur Annahme, worauf das Haus die Fortsetzung der Berathungen auf Montag vertagte.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 27. April, betreffend die Erklärung Kiautschous zum Schutzgebiet, sowie eine Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse und die Ausübung der Gerichtsbarkeit in Kiautschou.

Zur Richtigstellung verschiedener Meldungen bemerkt die „Berl. Korr.", in der Sendung amerikanischer Aepfelabfälle wurden nicht San José-Schildläuse, wohl aber andere Schildläuse aufgefunden, wovon ein Thier und ein Ei noch lebten.

* **Keine Umsturzvorlage.** Gegenüber den Gerüchten von reaktionären Plänen der Reichsregierung verdient eine offenbar offiziöse Zuschrift des „Hamb. Korr." aus Berlin Beachtung. Es heißt dort: „Es ist vielfach bemerkt worden, daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, neulich im Reichstag bei der Erwiderung gegen die Abgeordneten Liebknecht und Bebel zwar erklärte, daß ein Ausnahmegesetz wider die Sozialdemokraten nicht in Aussicht stehe, aber einschränkend hinzufügte, „zur Zeit" und „gegenwärtig" sei das nicht der Fall. Nun kann man sich allerdings in der Politik nicht für alle Ewigkeit festlegen, aber aus Gesprächen mit Personen, die zur Umgebung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe gehören, haben wir den bestimmten Eindruck gewonnen, daß der Fürst die Wiedereinführung eines Sozialistengesetzes überhaupt für einen schweren politischen Fehler erachtet, der die revolutionären Elemente in der Sozialdemokratie stärken, die Partei als solche kräftigen und ihr viel Succurs aus dem radikal-liberalen Lager zuführen würde. Der Reichskanzler wird, das ist unsere Ueberzeugung, so lange er im Amte bleibt — und bei der Rüstigkeit, Frische und Arbeitsfreudigkeit des Fürsten Hohenlohe ist erfreulicher Weise an einen nahen Rücktritt nicht zu denken — dem Kaiser nicht empfehlen, der vielfach hervortretenden Bestrebung, ein neues Sozialistengesetz zu schaffen, Raum zu gewähren."

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Aus Wien, 8. Mai, wird gemeldet: Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Budapest: Die Kriegsleitung wird von den am Montag zusammentretenden Delegationen einen Nachtragskredit von rund 30 Millionen Gulden verlangen, welcher, gleichwie der im Vorjahr bewilligte außerordentliche Kredit von 7½ Millionen, sich infolge der politischen Lage auf der Balkan-Halbinsel als nothwendig herausgestellt hat. Von diesem Nachtragskredite, der bereits theilweise zur Verwendung gelangt ist, sind 22 Millionen für Handfeuerwaffen und Festungsartillerie und 8½ Millionen für fortifikatorische Maßnahmen bestimmt. Die Deckung soll zur Hälfte aus den Beständen der Centralaktiven erfolgen. Im Marinebudget werden für den Bau von 2 neuen Flaggschiffen Theilraten in Höhe von nahezu 2 Millionen gefordert. — Aus Wien, 7. Mai, wird gemeldet: Die Staatsanwaltschaft lehnte den Strafantrag des Abgeordneten Schönerer gegen den früheren Ministerpräsidenten Badeni und die ehemaligen Abgeordnetenhaus-Präsidenten Abrahamowicz und Dr. Kramaz ab.

* **Frankreich.** Die Wahlen zur Deputirtenkammer verliefen in aller Ruhe.

* **Spanien.** Da sich in mehreren Städten Meutereien wiederholt haben, ist der Belagerungszustand über Badajoz und Alicante verhängt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Mai.

— **Geschichtskalender.** 9. Mai. 1688. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, †. 1760. N. L. Graf v. Zinzendorf, Stifter der Brüdergemeinde, † Herrnhut. 1805. Josef Meyer, Buchhändler und Industrieller, * Gotha. 1805. Friedr. Schiller, Dichter, Geschichtschreiber und Philosoph, † Weimar. 1818. Gust. Bläser,

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. Mai: **„Der Prophet".** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

In der Rolle des Johann von Leyden" setzte Herr Kalisch (vom Stadttheater in Köln) sein Gastspiel fort. Keine Frage, daß dieser Künstler darauf ausgeht, seine Bühnengestalten über das Niveau der gewöhnlichen Opernschablone hinauszuheben; er sucht seine Aufgaben tiefer zu durchdringen und gesanglich und darstellerisch schärfer zu charakterisiren. Nicht überall scheint dies Bestreben aus Unmittelbarkeit der Phantasie und des Gefühls hervorgegangen, sondern mehr das Ergebniß eines wohlüberlegenden Kunstverstandes, es wirkt wie gut studirt und ausgeklügelt, aber jedenfalls ist die Darbietung immer von einer gewissen Vornehmheit getragen und weiß zu fesseln. Herr Kalisch verlieh der Gestalt des Johann von Leyden so viel Einheit und Festigkeit, als Komponist und Textdichter nur irgend zulassen, denn diese beiden Meister, von denen H. Heine sang, daß sie „nach langen schweren Nöthen uns geboren den Propheten" —, sie nahmen es ja im Grunde mit der Charakteristik nicht allzu genau. Johann bleibt mit seinen hypnotischen Träumen, seinen heroischen Anwandlungen und mystischen Gaukeleien ein seltsam schillernder und schwankender „Held", dessen Ehre auch durch die endliche Pulverexplosion kaum gerettet werden kann, und den das ästhetische Gefühl nur ungern in den Mittelpunkt eines Dramas gestellt sieht. Einfach und menschlich wahr erscheint Johann zumeist im zweiten Akt; hier ist auch die musikalische Zeichnung anheimelnd und durch feinere Züge belebt. Die Traumerzählung sang Herr Kalisch mit sehr geschmackvollem Vortrag, wenn auch seine Stimme den Intentionen minder fügsam gehorchte, als dies sonst wohl der Fall ist: in der Tiefe und Mittellage klang das Organ etwas matt und umflort; die Höhe gab sehr schön aus. Im weiteren Verlauf war es dann namentlich die Siegeshymne (im 3. Akt), welche Herr Kalisch mit wärmerer Empfindung und vielem Schwung wiedergab; in der Kirchenscene erschien seine verständige und sinnvolle Deklamation auch durch darstellerische Kunst wirkungsreich gehoben. Das Publikum zeichnete den Künstler nach jedem Aktschluß durch lebhaften Beifall und Hervorruf aus. An den Ehren des Abends durften unsere einheimischen Künstler mit Recht Theil haben. Fräulein Brodmann ist in die Partie der Fides jetzt ungleich tiefer eingedrungen; ihre Auffassung ist großzügiger, ihr Ausdruck energischer geworden; für die vollkommen überzeugende Ausdeutung der Rolle müßte freilich die eigentliche Alt-Lage des Organs kräftiger herangezogen werden können. Der Eindruck des Jugendlich-Lieblichen ist oft — und trotz der greisenhaften Gesichtszüge auch in der ganzen Erscheinung dieser Prophetenmutter — noch vorherrschend. Fräulein Korb, anfänglich sehr unsicher in der Behandlung des Tones, gewann später — in dem reich figurirten Duett mit Fides — an Entschiedenheit, und es gelang ihr, die im Ganzen undankbare Partie der Bertha in hellere Beleuchtung zu rücken. Ausreichend — aber auch nicht mehr — war Herr Basil als Graf Oberthal. Unter den Wiedertäufern regte sich Herr Patek (Jonas) sehr lebendig. Herr Ruffeni (Mathisen) ließ wegen Unpäßlichkeit um Entschuldigung bitten und mußte sich ein wenig zurückhalten. Herr Schwegler (Zacharias) sang sein Kriegslied in überraschend sorgfältiger Ausfeilung und brachte überhaupt die Partie dieses fanatischen wilden Haudegens dank seines markigen Organs zu nachdrücklicher Bedeutung. Im musikalischen Ensemble der Oper wäre Manches noch straffer zu wünschen. Sehr festlich wirkte dagegen wieder die reiche scenische und dekorative Ausgestaltung. Die Krönungsmesse ist großartig arrangirt, und die winterlichen Vergnügungen auf dem Eise unter der schwunghaften Betheiligung von Fräulein Quaironi und B. v. Kornatzky fanden den allgemeinen Beifall des dicht besetzten Hauses.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** Eingetretener Hindernisse wegen kommt Dienstag, den 10. d. M., statt der angekündigten Oper „Der Trompeter von Säckingen" Bizets „Carmen" bei aufgehobenem Abonnement zur Aufführung. Anfang 7 Uhr, mittlere Preise.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Dr. Rhimberg in Namur sandte an den Präsidenten der Wiener Gesellschaft der Aerzte eine Zuschrift, in welcher er behauptet, ein unfehlbares, selbst in den verzweifeltsten Fällen nicht versagendes Mittel gegen Tuberkulose entdeckt zu haben.

In dem Befinden Michael Munkácsys ist, wie „B. Hirl." schreibt, eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Meister weilt noch immer in Endenich, konnte aber bereits den Besuch seiner Gemahlin empfangen. Vorläufig dürfte Munkácsy nach Kolpach gebracht werden, von dort kommt er eventuell nach Ungarn. Nach Paris kehrt er in keinem Falle zurück.

In der gestrigen zweiten Hauptversammlung des „Deutschen Bühnen-Vereins", der in Frankfurt a. M. tagt, wurden auf Antrag neue Gastspielvertrags-Formulare im Entwurf vorgelegt, die durch eine weniger elastische Fassung der gegenseitigen Verpflichtungen nachträgliche Zwistigkeiten vermeiden sollen. Auf Antrag des Frankfurter Intendanten beschloß der „Deutsche Bühnen-Verein", daß alle dem Verein angehörenden Bühnen an die hülfsbedürftigen Hinterbliebenen Lortzings (dessen Werke nicht mehr tantièmepflichtig sind) freiwillig ein Prozent von der Einnahme jeder Aufführung eines Lortzingschen Werkes entrichten sollen.

Am Pfingst-Dienstag, den 31. Mai, findet die diesjährige Versammlung mittelrheinischer Aerzte in Offenbach a. M. statt.

Das 75. niederrheinische Musikfest wird in den Pfingsttagen vom 29. bis 31. Mai in Köln unter der Leitung Professor Dr. Wüllners abgehalten. Es werden als Solisten die Sängerinnen Frau Wittich aus Dresden, Frau Geller-Wolter aus Berlin und die Herren Kraus aus Berlin und Bertram aus München mitwirken.

Frithjof Nansen, der mit seiner Gattin von Petersburg in Wien eingetroffen ist, erklärte auf Befragen, daß er zunächst nicht die Absicht habe, sich wieder irgend einer Nordpol- oder Südpol-Expedition anzuschließen.

...bhauer, * Düsseldorf. 1820. N. K. Giers, russ. Staatsmann, * in Finnland. 1738. G. Graf v. Wurmbrand, österr. Politiker, *. 1863. A. v. Werner, Geschichtsmaler, * Frankfurt a. O. 1849. ...be der Revolution in Dresden (seit 3. Mai). 1856. L. J. Gay-Lussac, Chemiker und Physiker, † Paris. 1867. J. J. Champollion, Alterthumsforscher, †. 1892. Gabriel Baroß de Belus, ungar. Staatsmann, Schöpfer des modernen ungar. Verkehrswesens, Urheber der Regulirung des Eisernen Thores, † Budapest.

— **Im Kgl. Schlosse** wird heute mit der Ausführung der neuen Gasleitungen durch Herrn Hoflieferanten Nikol. **Kölsch** begonnen. Es steht somit fest, daß die Annahme, Se. Majestät der Kaiser käme von Urville auf einige Zeit nach Wiesbaden, sich nicht erfüllt.

— **Kurhaus.** Dem Vernehmen nach hat die Nachfrage nach Theilnehmerkarten zu der für Donnerstag dieser Woche in Aussicht stehenden ersten Rheinfahrt der Kurverwaltung bereits begonnen. Es empfiehlt sich für alle Diejenigen, welche die reizende Fahrt mitmachen wollen, die Billete baldigst zu lösen. — Morgen, Dienstag, findet Wagner-Abend der Kurkapelle statt. Ein besonderes Entrée wird indessen nicht erhoben.

ex. **Residenz-Theater.** Der tolle Schwank von Hirschberger und Kätscher: „Vaterfreuden" fand am Sonntag wiederum die beifälligste Aufnahme von dem aufs Beste animirten Publikum. Am Dienstag geht derselbe nochmals in Scene. Am Mittwoch findet die 25. Aufführung des Zugstücks „Hofgunst" statt, welche als Jubiläums-Vorstellung gelten kann. Der effektvolle Schwank „Sein Trick" kommt Ende dieser Woche zur erstmaligen Darstellung. Herr Dr. Rauch setzt das Stück, von dem bereits die Proben begonnen haben, selbst in Scene.

— **Straßenbahn.** Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, hat die Darmstädter Bank der Gemeindebehörde zu Sonnenberg die Mittheilung zugehen lassen, daß, nachdem sie entschlossen sei, die hiesige Dampfstraßenbahn in eine elektrische umzuwandeln, sie sich bereit erkläre, im Anschluß an die hiesige Bahn auch die Linie nach Sonnenberg in Ausführung zu bringen. Sie fragt nun zunächst an, wie sich die Gemeinde daselbst in Betreff der Ueberlassung des nöthigen Geländes zu diesem Projekt stellen werde.

— **Die geplante neue Apotheke** dahier hat eine merkwürdige Vorgeschichte. Unter dem 22. November 1897 richtete der Herr Regierungspräsident an die Wiesbadener Apotheker folgende Verfügung: „Ich ersuche, mir binnen 8 Tagen eine Nachweisung über den Geschäftsumsatz Ihrer Apotheke vom 1. Oktober 1896 bis 1. Oktober 1897, getrennt nach Rezeptur und Handverkauf, vorzulegen. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Nachweisung eventuell später mit Ihren Geschäftsbüchern wird verglichen werden müssen. J. V.: Freiherr v. Reiswitz." Die meisten Apothekenbesitzer Wiesbadens haben diese Anfrage in dem Sinne beantwortet, daß zu einer Beantwortung dieser Anfrage und Gestattung der Einsichtnahme der Geschäftsbücher Seitens der Königl. Regierung keinerlei Verpflichtung vorliege und gesetzliche Vorschriften hierüber nicht beständen. Eine weitere Antwort oder Zwangsmaßregel zur Durchführung dieser Anfrage erfolgte nicht, wohl aber die Ausschreibung zur Neuanlage einer Apotheke in Wiesbaden.

— **Angenehm überrascht** hat der gestrige **Sonntag** insofern, als man nach dem trostlosen Wetter fast der ganzen vorigen Woche und insbesondere noch des Samstags kaum große Hoffnungen auf ihn zu setzen wagte. Aber schon vorgestern Nachmittag begann der Barometer zu steigen und sich dem „Schön Wetter" zu nähern. Auch das Baroskop kündete bereits am 6. für den 8. „etwas wärmere Winde, durchbrochenes Gewölk, wenig oder gar kein Regen" an. Das Baroskop versprach also — heute kann man's ja sagen — nicht zu viel. Nicht ein Tropfen Regen war zu verspüren, die Luft war klar und rein, die Wärme nicht lästig, und die Spazierwege in Stadt und Wald erschienen absolut staubfrei. Dabei hatten die Regengüsse der letzten Zeit Wunder gewirkt. Die Wälder prangen in üppigem Grün, die Buchenbestände insbesondere haben sich bereits dicht belaubt, und die herrliche Natur gewährt nun einen vollen Genuß. Die Anlagen im Nerothal erhalten jetzt Kolorit, die weiten Rasenflächen färben sich grün, die zarten Grashälmchen sprossen keck hervor, und die Sträucher und Büsche sind vollbelaubt. Es läßt sich schon jetzt erkennen, eine wie prächtige Anlage das Nerothal in seiner nunmehrigen Gestalt zu werden verspricht. Der das Thal durchziehende Wasserlauf erhält aus dem nahen Gebirge reichliche Nahrung und vervollständigt das anziehende Bild, das gestern den ganzen Tag über von zahllosen Spaziergängern belebt war.

— **Das Naturhistorische Museum** ist wieder geöffnet, und zwar Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 3 bis 6 Uhr.

-o- **Der Hausbesitzer-Verein** hielt seine diesjährige Generalversammlung am Samstag Abend im Saale des „Deutschen Hofes" ab. Der Bericht des Geschäftsführers, Herrn F. Knefeli, über das 19 Verwaltungsjahr 1897/98 wurde in der Versammlung gedruckt vertheilt. Nach demselben fand auch in dem verflossenen Verwaltungsjahr eine sehr rege Betheiligung der Vereinsmitglieder statt. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des Jahres von 1157 auf 1203 erhöht. Bei den verschiedenartigsten Differenzen zwischen Vermiethern und Miethern wurden in vielen Fällen die Vermittelung des Büreaus in Anspruch genommen, und zwar vielfach mit Erfolg. In 726 Fällen wurde schriftliche Anträge aufgenommen. 320 Anträge betrafen Kündigungen. In 322 Fällen wurden im Ganzen 19,488 Mk. 43 Pf. Miethe angefordert und, soweit auf dem Büreau bekannt geworden, 12,497 Mk. 82 Pf. direkt an die Vermiether bezahlt. Der „Wohnungs-Anzeiger" des Vereins hat im abgelaufenen Vereinsjahr rund 375 Mk. Zuschuß aus der Vereinskasse erfordert, es wurden für denselben 2599 Mk. 81 Pf. vereinnahmt und 2974 Mk. 42 Pf. ausgegeben. Von den im April 1881 zur Beschaffung der Maschinen- und Entleerungsgeräthe ausgegebenen und bereits sämmtlich ausgeloosten Antheilscheinen sind eine Anzahl noch nicht zurückgegeben worden. Die Rechnung der Vereinsverwaltung schließt ab mit 9326 Mk. 38 Pf. Einnahmen und 9175 Mk. 68 Pf. Ausgaben. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 7008 Mk. 78 Pf. Zur Prüfung der Vereinsrechnung wurden die Herren Rechtsanwalt Ackermann, Architekt Meurer und Stadtverordneter H. Heß gewählt. Die Vorstandswahl ergab die fast einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Herren Dr. Bergas, H. Cürten, Ph. Kern, Ph. Reinhardt und W. Stamm. Der Rechnungsüberschlag für 1898/99 wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes festgesetzt. Außer den zur Vereinsverwaltung benöthigten Ausgaben wurden wieder 50 Mk. Beitrag an den Verein für Arbeitsnachweis vorgesehen und dem Vorstand 3000 Mk. zur Bestreitung der Kosten für den am 4. und 5. August l. J. dahier stattfindenden Verbandstag des „Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands" bewilligt. Der Vorsitzende, Herr H. Rühl, berichtete, daß der Vorstand sich wiederholt mit dieser Angelegenheit beschäftigt habe, und theilte das vorläufig Beschlossene mit. Die Verhandlungen sollen in durchgehenden Sitzungen, also unter Fortfall der Nachmittagssitzungen, erledigt werden, um den Delegirten die Nachmittage freizuhalten. Für diese ist vorgesehen: 1. Tag, Abends: Doppelkonzert und Feuerwerk im Kurgarten. Vorher gesellige Zusammenkunft auf dem Neroberg. 2. Tag, Abends: Festessen. Vorher Fahrt nach dem Taunusblick. 3. Tag: Fahrt nach dem Niederwald. Am Vorabend des Festes bei Begrüßung der Gäste ist ein Kommers, verbunden mit einem Freitrunk, in Aussicht genommen. Der Vorsitzende ersucht Namens des Vorstandes die Mitglieder, sich bei den zu bildenden Comités recht zahlreich zu betheiligen. Nach Erledigung dieser Angelegenheit entwickelte sich noch eine recht lebhafte Debatte über den hier üblichen Modus der Steuerveranlagung, in deren Verlauf der Vorsitzende mittheilte, daß der Vorstand an dreißig deutsche Hausbesitzer-Vereine die Anfrage gerichtet habe, wie dort die Steuerveranlagung erfolge. Nach deren Eingang würde der Vorstand das Weitere veranlassen. Weiter wurde zur Sprache gebracht, daß der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung erstattete Bericht über den städtischen Rechnungsüberschlag den Anschein erwecke, als ob die Hausbesitzer mit einer Kanalsteuer belastet werden sollten. Nach den hierauf erfolgten Mittheilungen des Geschäftsführers und des Vorsitzenden, die beide Mitglieder des Finanzausschusses der Stadtverordneten-Versammlung sind, scheint es jedoch ausgeschlossen, daß eine solche Besteuerung der Hausbesitzer die Zustimmung der Mehrheit der Stadtverordneten finden werde.

— **Radfahrsport.** Aus Höchst a. M., 8. Mai, wird uns berichtet: Der Frühjahrs-Gautag des Gauverbands 9 des „Deutschen Radfahrer-Bundes" wurde heute in unseren Mauern abgehalten, aus welchem Anlaß unser Städtchen in reichem Flaggenschmuck prangte. Dem Feste war ein herrliches Wetter beschieden und den in großer Zahl herbeigeeilten fröhlichen Radlern wurde allerseits ein herzliches Willkommen entgegengebracht. Der Morgens von 9 Uhr ab im Saale des „Gasthauses zum Bären" stattgehabten Delegirtensitzung — welche von 78 stimmberechtigten Vereinsvertretern besucht war — schloß sich um 11 Uhr ein Frühschoppen-Konzert im Hotel „Casino" an, woselbst auch um 12 Uhr die Standartenweihe des festgebenden Vereins — des „Radfahrer-Vereins Höchst a. M. von 1893" — und das gemeinschaftliche Mittagessen stattfanden. Das von den Damen des Vereins gestiftete kostbare Banner ist eine Zierde seiner Art. Das Diner, bei welchem außer den üblichen Festreden auch Seitens des Bürgermeisters der Stadt Höchst, Herrn Karraß, eine Ansprache gehalten wurde, zählte an 300 Theilnehmer und nahm bei den schönen Weisen der Kapelle der Höchster Farbwerke und Absingen von Liedern einen animirten Verlauf. Um 3 Uhr begann die Aufstellung des Preiskorsos, welcher bei hellem Sonnenschein glänzend verlief. 17 Vereine mit über 400 Fahrern stritten in friedlichem Wettbewerb um die Siegespalme. In dem Korso boten die Wagen der Musikcorps, von je 4 Pferden mit heraldisch-kostümirten Reitern gezogen, ein imposantes Bild. Es errang in der Abtheilung für große Vereine den ersten Preis der Bicycle-Klub Offenbach a. M. mit 15,5 Punkten, den zweiten Preis der Darmstädter Bicycle-Klub mit 15,0 Punkten und den dritten Preis der Velociped-Klub Frankfurt a. M. mit 12,3 Punkten. In der Abtheilung für kleinere Vereine waren die Preise von 9 Klubs bestritten, und es wurde der erste Preis dem Aschaffenburger Bicycle-Klub mit 13,27 Punkten zugesprochen; die zweite Prämiirung fiel auf den Radfahr-Verein „Germania"-Frankfurt a. M. mit 13,17, und den dritten Preis gewann der Radfahr-Verein „Die Wanderer"-Gießen mit 12,8 Punkten. Ohne Preis gingen aus die Klubs Bockenheim, Radfahr-Verein Darmstadt, Radfahr-Verein Hanau, Radfahr-Verein „Radsport"-Frankfurt a. M., Radfahr-Verein „Germania"-Höchst a. M. und Radfahr-Verein „Moguntia"-Mainz. Den tadellos fahrenden, ganz einheitlich gekleideten Vereinen wurde von dem nach Tausenden Spalier bildenden Publikum reicher Beifall gezollt, und aus den Fenstern kamen den hübschen Gruppen mitunter ganze Blumenregen zu. In dem großen Festsaale der Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning fand, um 5 Uhr beginnend, das große Konkurrenz-, Reigen-, Gruppen- und Kunstfahren statt, welches, wie alle anderen Arrangements, großartig verlief. Das Ehrenpreisgericht für dieses größte Gauturnier bestand aus dem Kgl. Landrath Dr. Steinmeister, Bürgermeister Karraß, Major Gehuer, Fabrikant Albach ꝛc. Als Schiedsrichter für die Konkurrenzen fungirten die Herren A. Wamser-Frankfurt, G. Mechel-Mannheim, A. Petitjean-Wiesbaden, A. Stifft-Frankfurt und Dr. Kirch-Wiesbaden. Vorsitzender dieser Werthungskommission war Herr Gauvorsitzender M. Seiffermann-Frankfurt. Die sämmtlichen Konkurrenzen waren heiß umstritten, und besonders wurden von den einzelnen Vereinen viele neue Tricks und Ueberraschungen gebracht. Im Herrenreigenfahren fiel der erste Preis unter 5 konkurrirenden Vereinen mit 17,9 Punkten dem ausgezeichnet fahrenden Bicycle-Klub-Offenbach am Main zu; den zweiten Platz erhielt mit 16,7 Punkten der Bicycle-Klub-Darmstadt, und der Radfahr-Verein „Germania"-Höchst a. M. ging mit 13,0 Punkten als dritter Preisträger aus der Konkurrenz hervor. Das Gruppenfahren brachte einen eklatanten Sieg der Mannschaft des Hanauer Radfahr-Vereins (14,5 Punkten). Zweiter wurde mit 11,5 Punkten der Aschaffenburger Bicycle-Klub. Die Hochradkonkurrenz gewann der Radfahr-Verein Höchst a. M. mit 14,1 Punkten gegen Bicycle-Klub Darmstadt mit 9,3 Punkten. Das mit großer Spannung erwartete Damenreigenfahren endete mit einem glänzenden Erfolge der mit einer verblüffenden Ruhe und Sicherheit die schwierigsten Figuren fahrenden Damen des Frankfurter Bicycle-Klubs, welche Seitens des Publikums nicht endenwollenden tosenden Applaus empfingen. Den kostbaren ersten Preis errang diese jugendliche wackere „Mannschaft" mit 16,0 Punkten gegen die ebenso Vorzügliches bietenden Damen des Höchster Radfahr-Vereins, welche 12,1 Punkte in ihrer Werthung hatten. Das Kunstfahren fiel an C. Basseroth-Frankfurt a. M., welcher als Amateur eine staunenswerthe Vollendung zeigte, gegen H. Zahn-Hanau. Um 8 Uhr war das große Programm abgewickelt, und um 9 Uhr wurde im Kasino-Etablissement die Preisvertheilung mit anschließendem Festball inscenirt. Die Preise waren äußerst werthvoll und zumeist Stiftungen der Höchster Fabriken; auch hatte sich die Stadt Höchst nicht die Stiftung eines hervorragend schönen Preises nehmen lassen. Allseits fanden die Arrangements des Radfahr-Vereins „Höchst am Main von 1893" die größte Anerkennung und das beste Lob, und unsere Einwohnerschaft dankt ihm für den im Zeichen des „Radsports" stehenden fröhlichen Festtag, der in Aller Erinnerung bleiben wird.

— **Die Kartoffeln** steigen im Preise, weil die Vorräthe knapp werden und die erhöhten Brodpreise zu einem vermehrten Kartoffelverbrauch in der Bevölkerung führen.

-o- **Todschlag.** Auf der Backsteinfabrik von A. Merten bei Erbenheim ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr eine gräßliche Blutthat. Mehrere Arbeiter dieser Fabrik geriethen aus, wie man hört, ganz geringfügiger Ursache in Differenzen, die aber von umso unheilvolleren Folgen waren. Einer der Streitenden schlug, ohne daß es vorher zu Thätlichkeiten gekommen wäre, seinem Kollegen Wilhelm Berg mit einem Karst auf den Kopf und zwar mit solcher Wucht, daß dem Unglücklichen die ganze Schädeldecke zertrümmert wurde und er bewußtlos zusammenbrach. Berg wurde alsbald in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo er heute früh, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an der Verletzung starb. Der so jäh ums Leben Gekommene stand im 41. Lebensjahre, er war erst im April d. J. aus seinem Heimathsdorfe Rose, Kreis Deutsch-Krone, gekommen und in der genannten Fabrik in Arbeit getreten. Berg hinterläßt eine Frau und sechs Kinder, von denen ein Sohn im Alter von etwa 16 Jahren mit ihm zusammen auf der Fabrik arbeitete, während die anderen mit ihrer Mutter in der Heimath zurückgeblieben sind. Der Thäter ist ein Bursche anfangs der 20er Jahre, von dem bisher nur der Vorname Gottlieb bekannt geworden ist. Der Unmensch wird nun wohl schon hinter Schloß und Riegel sitzen.

-o- **Eine sehr unruhige Nacht** scheint die verflossene gewesen zu sein, denn im städtischen Krankenhause ließen sich mehrere Personen, die sich des Guten nicht genug thun konnten und unter dem Einfluß des Alkohols am liebsten krakehlen und sich herumbalgen, verbinden. Ein 22-jähriger Lackirer, Karl S., hat bei solcher Gelegenheit in der Steingasse verschiedene Stich- und Hiebwunden am Kopf davongetragen, ein 29 Jahre alter Tüncher, Heinrich W., wurde wegen eines Mädchens mit einem sogenannten Farrenschwanz übel zugerichtet, und dem Taglöhner Heinrich Sp. wurde bei einem anderen Radau ebenfalls der Kopf „vermöbelt".

-o- **Ein größerer Diebstahl,** der in der Nacht vom 15. zum 16. Mai v. J. im „Aukamm" verübt wurde, ist jetzt von dem berittenen Gendarmen Herrn Jansen aufgedeckt worden. Damals sind dem Gärtner Herrn Fischer aus seinen Gewächshäusern große Partieen Pflanzen im Werthe von 4- bis 500 Mk. gestohlen worden. Jetzt, nach beinahe Jahresfrist, wurde der Dieb in der Person eines gewissen Paul Mayhöfer, der sich inzwischen in der Nähe des Exercirplatzes selbständig gemacht hat, ermittelt und festgenommen. Derselbe soll bereits den Diebstahl eingestanden haben.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verflossenen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Blatt" 1494 Personen.

— **Das Wettergesicht** ist für heute vom Baroskop am 7. d. Mts. genau vorausgesagt worden. Es prognosticirte „Dicke Wolken, Regen", also ganz, wie es thatsächlich eingetreten ist.

-o- **Immobilien-Versteigerung.** Bei der heutigen Versteigerung eines den Erben der Frau Friedrich Götz Wittwe gehörigen Wohnhauses, belegen an der Hellmund- und Emserstraßen-Ecke, taxirt zu 50,000 Mk., legte Herr Grubendirektor P. Frorath mit 55,500 Mk. das Höchstgebot ein.

— **Kleine Notizen.** Die Bachmayerstraße wird zum Zweck der Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. — Mittwoch, den 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr, beginnt in der Oberrealschule mit Genehmigung des Direktors ein Unterrichtskursus in Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, und zwar für die Klassen von Obertertia an aufwärts. — In das Priesterseminar zu Fulda sind aus Nassau im Ganzen 11 Zöglinge, darunter 2 aus Wiesbaden, eingetreten.

* **Kassel,** 7. Mai. Heftige Regengüsse haben hier und in der Umgegend große Ueberschwemmungen verursacht, die bedeutenden Schaden anrichteten.

△ **Mainz,** 9. Mai. Rheinpegel: 2 m 02 cm Vormittags gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Wien, 7. Mai. Die Zahl der heutigen Besucher der Ausstellung wird auf 40,000 geschätzt. Allgemein hörte man bewundernde Anerkennung. Am Abend fand eine imposante Illumination statt.

Paris, 8. Mai. Um 11½ Uhr Abends waren 145 Wahlresultate bekannt, und zwar wurden gewählt: 2 Monarchisten, 41 gemäßigte progressistische Republikaner, 28 Radikale, 16 Sozialisten. 58 Stichwahlen sind erforderlich. — Die vorliegenden Wahlresultate bringen keine Veränderungen von Bedeutung, sodaß eine Verschiebung der Parteiverhältnisse ausgeschlossen ist. — Der Wahlgang verlief hier ruhig. In den Wahl-Büreaus herrschte äußerst reges Leben. Die Ergebnisse wurden mit Rufen: „Es lebe die Republik!" aufgenommen. Abends fanden einige Ruhestörungen statt. Man hörte die Rufe: „Es lebe die Kommune!" Im 20. Bezirk wurden 4 Verhaftungen vorgenommen. Bis 1 Uhr Nachts waren 229 Resultate bekannt; davon entfallen auf die Monarchisten 7, gemäßigte Republikaner 65, Radikale 40, Sozialisten 23. Bisher sind 88 Stichwahlen erforderlich.

Rom, 9. Mai. Nach Meldungen aus Ravenna, Florenz und Arezzo ist durch theilweises Austreten der Flüsse infolge anhaltenden Regens viel Schaden angerichtet worden. An mehreren Orten konnte der Eisenbahnverkehr nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Gegenwärtig (gegen 6 Uhr Nachmittags) ist das Wetter besser geworden. Das Wasser der Flüsse sinkt.

Kairo, 8. Mai. Prinz Ahmed Saf Eddin, ein Vetter des Khediven, schoß im Khedivial-Klub auf seinen Oheim, den Prinzen Ahmed Fuad. Letzterer erhielt 3 Schüsse in den Rücken, man hofft jedoch, ihn wiederherzustellen. Prinz Ahmed Saf Eddin wurde verhaftet.

New-York, 9. Mai. Nach einer Depesche der „World" aus Key West sind unter den an Bord des aufgebrachten Schiffes „Argonauta" kommandirten amerikanischen Seeleuten vier Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen, doch wird das Auftreten der Krankheit von den Aerzten nur für sporadisch erklärt. Die „Argonauta" liegt jetzt in Quarantäne.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 9. Mai. In der Sache gegen den Oberfaktor Grünenthal ist dem „Kleinen Journal" zufolge Verhandlungstermin vor dem Schwurgericht auf den letzten Juni angesetzt.

Lemberg, 9. Mai. Die „Slovo Polski" läßt sich aus Wien melden, daß die Sprachen-Verordnungen in der nächsten Zeit aufgehoben werden sollen. Graf Thun hofft auf diese Art, die Ruhe wieder herzustellen und die Ausgleichsaktion durch das Zurückziehen der Sprachen-Verordnungen zu ermöglichen. Dasselbe Blatt meldet, die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowsky, sei ernstlich erschüttert. Die Ursache davon soll der spanisch-amerikanische Krieg sein. Die Hofkreise sollen es dem Grafen Goluchowsky sehr übel genommen haben, daß er nicht zu Gunsten Spaniens intervenirt hat.

Interlaken, 7. Mai. Gestern Nachmittag fand hier ein zwei Sekunden dauerndes heftiges Erdbeben statt.

Venedig, 7. Mai. In Ober-Italien, sowie in Adria fand gestern Nachmittag ein mehrere Sekunden dauerndes Erd- und Seebeben statt.

Zürich, 8. Mai. Infolge eines starken Wettersturzes ist gestern starker Schneefall im Gebirge eingetreten. Das Observatorium auf dem Säntis meldet von gestern einen halben Meter Neuschnee und eine durchschnittliche Minimaltemperatur von 9 Grad unter Null.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 9. Mai, Mittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 301¼, Disconto-Commandit 197.60, Staatsbahn-Actien 306¼, Lombarden 64¼, Gotthardbahn-Aktien 143.50, Centralbahn 139.40, Nordostbahn 99.40, Unionbahn 73.40, Laurahütte-Actien 192.80, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 187.25, Bochumer 222.50, Harpener 188.25, 3-procentige Mexikaner —.—, 6-procentige Mexikaner 95.—, Italiener 90.80, Dresd. Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft 168.80, Deutsche Bank —.—. Tendenz: still. Italiener matt.

Wien, 9. Mai. Oesterreichische Credit-Actien 359.25, Staatsbahn-Actien 359.40, Lombarden 73.70, Mark-Noten 58.87

Geschäftliches.

Bei dem in der Ausstellungshalle in Dresden in Gegenwart vieler deutscher Fürsten stattgefundenen, von über 1500 Personen besuchten Bankett anläßlich des 70-jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen und gleichzeitiger 25-jähriger Jubiläumsfeier Höchstdesselben war

Henkell „Trocken"

der **einzige** deutsche Schaumwein, der servirt wurde. Diese seitens des Festcomité einstimmig erfolgte Wahl spricht für die Güte dieser Marke. (Fa. 250/4) F 102

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) *Kräftigungsmittel.*

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Von heute ab
Bedeutende
Preis-Ermässigung
für sämmtliche
deutsche, englische und französische
Parfumerien, Toilette-Seifen und Toilette-Artikel,
sowie für sämmtliche cosmetische Präparate
zur Pflege der Haut, Hände, Haare, Zähne und Nägel.

Eucalyptus-Mundwasser, grosse Flasche	1	40
Eucalyptus-Mundwasser, kleine Flasche	—	70
Eucalyptus-Zahnpulver, per Dose	—	60
Eucalyptus-Zahnpasta, per Dose	—	40
Honig-Glycerin-Crême (ächte englische)	—	50
Poudre de Riz, weiss, rosa, gelblich, per Schachtel	—	50
Haarpuder in allen Farben	—	50
Eau de Quinine, per Flasche	1	—
Bay-Rum (St. Thomas), per Flasche	1	20
Sand-Mandelkleie, per Dose	—	40
Sachets (ächte englische, von **Atkinson** in **London**) zum Parfümiren von Wäsche, Briefpapier, Kleider etc., in 50 verschiedenen Gerüchen: **Héliotrope, Lilas blanc, Veilchen, Rose, Peau d'espagne, Sandelholz etc.**, per Stück	—	75
Taschentuchparfüms von **Atkinson** in **London**, in 50 verschiedenen Gerüchen, per Flacon	1	80
Pears Soap, per Stück	—	45
Blumenseifen von **Roger & Gallet**	—	75
Sarg's Glycerinseife, per Stück	—	40
Veilchenseife von **Treu & Nuglisch**	—	60
Sarg's Kalodont, vorzüglichste Zahnpasta	—	50
Bergmann's Zahnseife	—	35
Crême Simon, Paris	1	—
Coldcream Atkinson, London	1	20
Lilienmilchseife, per Stück 25 Pf., 40 Pf. und	—	50
Mundwasser von **Dr. Pierre**, Paris	1	40
Mundwasser von **Botôt**, Paris	1	40
Mandelseife (beste Qualität), per Stück	—	25
Veilchenseife, gute Qualität, per Stück	—	25
Rosenseife, gute Qualität, per Stück	—	25
Hochfeine Glycerinseife, besonders mild	—	40
Parma-Veilchen-Seife mit dem herrlichsten Veilchengeruch, per Stück	—	90
Chemisch reine Fettseife, äusserst mild und neutral, 3 Stück in einem Carton, per Carton	—	50
Feine Glycerinseife in Pfundpacketen à 6 Stück, per Packet	—	60
Feine bittere Mandelseife in Pfundpacketen à 5 Stück, per Packet	—	70

Zur ganz besonderen Beachtung.

Dem kaufenden Publikum ist es bekannt, dass meine Waaren sich stets durch **Güte** und **Frische** auszeichnen. Einerseits erreiche ich es dadurch, dass meine Waaren nur aus renommirten, Kennern von Parfümerien bekannten Fabriken herstammen, anderseits, dass in meinen Schaufenstern **Parfümerien, Toiletteseifen** und **cosmetische Präparate nie ausgestellt werden**, da ich von dem Grundsatz ausgehe, dass **jede Parfümerie, jede Toiletteseife**, wie überhaupt **jedes cosmetische Präparat** durch Ausstellen und Lagern in den Schaufenstern **dem Verderben ausgesetzt** ist.

Parfümerien, Toiletteseifen, sowie cosmetische Präparate, die in den Schaufenstern lagern oder gelagert haben, werden **entwerthet** und **verlieren ihre Wirkung.** 5151

Ed. Rosener,
Wiesbaden,
Kranzplatz 1. **Wilhelmstrasse 42,** dem Hoftheater gegenüber.

Wiesbadens grösste Handlung für **feine Parfümerien, Toiletteseifen u. cosmetische Präparate.**

Grösste Niederlage sämmtlicher deutscher, englischer und französischer Toilette-Artikel.

Telephon 585.

S. Guttmann & Co.,
Telephon 511. **8. Webergasse 8,** Telephon 511.

empfehlen in grösster Auswahl **zu sehr billigen Preisen**

Kleiderstoffe.

Reinwollene Beigestoffe, Breite 95/100 Cmtr., Meter 75 Pf., 1.— bis 1,25 Mk.
Reinwollene uni Stoffe, Breite 95/100 Cmtr., Meter 45 Pf., 75 Pf. bis 95 Pf.
Reformloden, Breite 115 Cmtr., in allen Melangen, Meter 85 Pf.
Reinwollene Cover-Coat, Breite 115/120 Cmtr., Meter 1.75, 1.95 bis 2.90 Mk.
Reinwollene Lawn-Tennisstoffe für Kleider und Blousen etc., 115 Cmtr. breit, Meter 1.75 Mk.
Schwarze reinseidene Stoffe in Merveilleux, Armure, Diagonal, Meter von 1.— Mk. an.
Farbige reinseidene Stoffe, hervorragende Neuheiten der Saison, glatt, carrirt und gemustert, Meter von 90 Pf. an.

Grosse Auswahl in Waschstoffen
in Batist, Levantine, Zephyr, Wollmousseline, Satin u. anderen neuen Geweben, Meter 80, 60, 50, 40 bis 28 Pf.

Zu bekannt billigen Preisen:
Weisse Bett-Damaste, Hemdentuche, Renforcé, Linon, Dowlas, weisser und bunter Flockbarchent, buntes Bettzeug, Betttuchleinen, Handtücher, Tischtücher, Tafeltücher und Servietten.

5410

Mittwoch, den 11. Mai 1898, Abends 7½ Uhr,
im Saale der Loge „Plato", Friedrichstrasse:

IV. und letzte Kammermusik-Aufführung

der Herren: Kgl. Concertmeister **Nowak** und **Brückner**, Kgl. Kammermusiker, **Troll** und **Fischer**, unter gütiger Mitwirkung der Herren **L. Strakosch**, Concertsänger (Bariton), **A. Knotte** (Pianist), Königl. Kammermusiker, **H. Hennig, Krahner, Eckl** und **Stiegler.**

Programm.

1. Streichquartett, G-moll, op. 14, von — R. Volkmann.
2. Fünf Lieder aus: Trompeter von Säkkingen von — H. Brückler.
3. Septett für Violine, Viola, Violoncello, Bass, Clarinette, Fagott u. Horn, op. 20, von — L. van Beethoven.

Billets zu 3 Mk. sind in den Musikalienhandlungen **Wolff** (Wilhelmstrasse), **Schellenberg** (Burgstrasse) und Abends an der Kasse zu haben. 5985

Gothaer
Delicatess-Schinken,
ganz ohne Knochen,
Pfund Mk. 1.20, empfiehlt 4747
J. M. Roth Nachf.,
4. Grosse Burgstrasse 4.

Bettunterlagestoffe
u. sämmtl. **Artikel** für die **Wochenstube** u. zur **Krankenpflege;** nur beste Qualitäten; durch günstigen Abschluss **billig** abzugeben. 6145

Drogerie „Sanitas"
3 Mauritiusstrasse 3, neben Walhalla-Theater.

Georginen, Edel-Cactus, Dahlien in separaten Farben, einfache **Dahlien, Gladiolus,** alle Arten, **Montbretien, Tuberrosen, Pearl, Lilien,** alle Sorten, **Anemonen, Ranunkeln, Knollen etc.,** grosse Auswahl in **Sommer Florblumen,** sowie **Blumensamen** zur Begleitung von Lauben, Balkons etc. etc. in prima frischer Qualität. 6322

Samenhandlung
Heinrich Schindling,
jetzt Ellenbogengasse 9.

Tischwein	pr. Fl.	0.60 Mk.,
Laubenheimer	„	0.75 „
Bodenheimer	„	0.90 „
Deidesheimer	„	1.— „
Forster Riesling	„	1.25 „
Moselweine	0.80, 1.—, 1.25	„

empfiehlt garantirt rein 5465

Eduard Böhm,
Adolphstraße 7.
Telephon 130.

Fernsprech-Anschluß 646.
6392

Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung, Luisenstraße 36.

Das billigste Closetpapier!
10 Rollen 2 Mark!! 6046
Kaufhaus Caspar Führer, Kirchgasse 48.

Cattune
grosse Posten, neue Dessins, 6330
25, 30, 35 u. 40 Pf. per Mtr.
Elegante Neuheiten in Zephyrs.
Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 214. Abend-Ausgabe. Montag, den 9. Mai. 46. Jahrgang. 1898.

> Gewissen geht über Wissen.
> Hans Wolzogen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Ohne Inschrift.

Eine Schloßgeschichte von **Villamaria.**

Sie trug das erinnerungsreiche Gewand, das sie getragen, als sie an jenem Sommermorgen im Thurmgemach des Grafen Liebe zurückgewiesen, nur ein leichtes Tüchlein hatte sie gegen die Nachtkühle um den Hals geknüpft, und des Gartens letzte Rosen, mit welchen sie einst so gern ihr schönes Haar geschmückt, lagen auf der Bank neben ihr.

Sie wollte sie eben zu einem Kranz zusammenbinden, als es Mitternacht vom Schloßthurm schlug; die Hand mit der Rose sank in den Schooß zurück, und Hella legte den Arm auf die Lehne der Bank und wandte ihr schönes, blasses Gesicht den Bergen zu . . .

Nun tönte aus der Ferne das Rollen eines Gefährts . . . es näherte sich schnell, und plötzlich kam es in weichen Klängen an ihr Ohr:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
„Daß ich so traurig bin . . .“

und die Berge gaben in leisem Echo zurück:

„Daß ich so traurig bin . . .“

Dann rollte der Wagen vorüber, und die Klänge verschwebten . . . Da erhob sich Hella: In ihrer Linken hielt sie jetzt einen kleinen Reisebecher, in der Rechten ein winzig Fläschlein mit einer braunen Flüssigkeit: Es war Opium, das letzte Schlafmittel aus der Krankheit ihrer Mutter — diese aber hatte seiner nicht mehr bedurft.

„Fünf Tropfen in einem Glase Wasser zu nehmen,“ stand auf dem Etiquette — Hella aber leerte das Fläschchen in den Becher, hob ihn an die Lippen und trank ihn leer, ohne einen Moment zu zögern . . . Das Rollen der Räder erstarb schon in der Ferne, da klang noch einmal das Horn durch die stille Nacht:

„Denkst Du daran, was Du einst mir gesagt —
lang', lang' ist's her . . .“

Es war das Lied, das sie selbst vor wenig Wochen droben in den Prunksälen des Schlosses dem jungen Fürsten vorgesungen — und über ihr Herz, das nun dem Tode unweigerlich verfallen war — kam es noch einmal in heißem Lebensdurst. Sie umfaßte mit beiden Armen den Steinpfeiler neben sich, lehnte ihr Gesicht gegen seine rauhe Fläche und schluchzte laut in leidenschaftlichem Schmerz — aber es währte auch diesmal nur eine einzige, kurze Minute — dann richtete sie sich auf in ungebrochener Kraft.

„Was weine ich doch? Ist nicht der Thron zusammengestürzt, an dessen Stufen mein Fuß schon rührte? — Ist mir nicht der Mann verloren unwiederbringlich — der Einzige, den mein Herz hätte lieben mögen mit aller Gluth? — Ist mein Mütterlein nicht von mir genommen und werde ich selbst nicht aus der Heimath verwiesen mit harter Hand? Kann ich weinen, weil ich nun die einzige Freistätte erreiche, die mir blieb . . .?“

Sie schritt zurück in die dichten Laubgänge des Parkes — vorsichtig leise, daß kein brechend Zweiglein sie verrathe . . .

Es war derselbe Weg, auf dem sie einst in sel'ger Morgenfrühe an der Seite des Prinzen dahingeschritten, das Herz fast zu eng für die Fülle berauschender Hoffnungen, die darin wogten — und nun wandelte sie wieder hier in schweigender Nacht, einsam — und den Tod in der Brust . . . Sie erreichte das Cypressenrund und stieg die kleine Marmortreppe hinan; die Thür hatte sie nicht wieder verschlossen, als sie am Abend ihren Kranz hierher getragen — so trat sie nun ungehindert in den kleinen, dämmernden Raum.

Es war feierlich still um sie her; durch die azurne Kuppel in der Höhe floß das Mondlicht und hing wie zitternde, bläuliche Schleier über dem weißen Sarkophag.

Ihre Glieder wurden schwer; sie stützte die Arme auf das marmorne Ruhebett und lehnte den Kopf in die Hände . . .

Selbst in diesem bittren Augenblick dachte sie des Fürsten ohne Groll: Sie fühlte, daß der Schatten, der ihren Pfad nun für immer verdunkelt, nicht aus seiner Hand gekommen war. Er hätte sie nicht verrathen — nur durch Trug und List war der kranke, willenlose Mann beredet worden, sein fürstlich Wort zu brechen — sein Herz aber gehörte ihr immer noch, und so würde er ihr die letzte Bitte nicht verweigern. Sie richtete sich auf und strich mit der Hand träumerisch über ihre Stirn, denn es kam jetzt wie bleierne Müdigkeit über ihre Augen, und die Glieder fügten sich nur mühsam noch ihrem Willen. Nun ging sie mit müdem, langsamem Schritt bis an das Kopfende des Sarkophags, an welchem der erzene Löwe Wacht hielt. Dort, im Schatten des riesenhaften Sarges, ließ sie sich auf den Boden niedergleiten, lehnte das Haupt zurück an das granitne Postament und faltete die Hände in ihrem Schooß.

„Armer Onkel André, bald wirst Du erkennen, daß „Wiedersehen“ schmerzlicher sein kann als Trennung!“

Noch einmal hob sie das müde Auge empor zur Kuppel, durch die noch immer sanft das Mondlicht niederfloß, und dann begannen ihre Gedanken haltlos durcheinander zu wogen . . . Ein Märchen aus ferner Kinderzeit huschte durch ihre Erinnerung — das Märchen von dem armen Kinde, das von seiner bösen Stiefmutter in Nacht und Kälte hinausgetrieben ward auf die wilde Haide; dort war es eingeschlafen, einen Stein zum Kopfkissen und den Himmel zur Decke. Im Traum aber war sein todtes Mütterlein zu ihm gekommen, hatte es auf die Arme genommen und war mit ihm hinausgeschwebt zur Himmelsthür . . . Nun aber war ihr, als sei sie selbst jenes arme Kind, in ihrem Ohre klang es jetzt, als rausche der Nachtwind durch die Gräser der Haide, und kaum mehr vernehmbar kam es über ihre Lippen: „Mutter, liebe, liebe Mutter, komm nun und hole mich zu Dir!“

Es waren ihre letzten Worte — die Lider sanken schwer über die schönen blauen Augen, der Athem ging leiser und immer leiser, bis er endlich sanft verschwebte . . . Um ihre schweigende Gestalt aber spielte das Mondlicht weiter und in seinem milden Scheine schlief sie nun für ewig, friedevoll lächelnd — wunscherlöst . . .

XII.

Ein Menschenalter war nun über jene Stätte dahingegangen.

Der Schatten der Cypressen war dichter geworden und lauter das Rauschen ihrer Wipfel, aber der kleine Tempel, den sie noch immer in verschwiegener Hut bewahrten, leuchtete nicht mehr in dem einstigen Glanze, denn die Hand, die sein gewartet, treulich wie fromme Priesterhand des Heiligthums — war längst zu Staub zerfallen . . .

An einem sonnbeglänzten Junitage schritt ein einsamer Mann auf dem schmalen, grasbewachsenen Pfade dahin, der zu dem Mausoleum führte — dann trat er in das Cypressenrund und erstieg langsam die Stufen, die hinaufführten zu dem kleinen Tempel . . . hier stand er still und blickte lange auf die Steine zu seinen Füßen, als suche er dort die Spur jenes kleinen Fußes, der einst vor einem Menschenalter hier gestanden . . . er fand sie nicht mehr!

Einen Moment lehnte er die Stirn gegen die Scheiben der Glasthür, wie er einst gethan, und blickte in den stillen Raum, in welchem die blauen Lichtwellen noch immer um die weiße Grabstätte spielten, dann zog er den Schlüssel aus der Brusttasche, den der alte André ihm übersandt, als er sein Ende nahen fühlte, öffnete die Thür und trat ein.

Einige Augenblicke stand er zu Füßen des marmornen Ruhebetts, dann schritt er an das obere Ende, wo der erzene Löwe noch immer treue Wacht hielt . . .

Dort im Schatten des riesenhaften Sarkophags stand ein kleinerer Sarg von Edelmetall auf einem Postament von schwarzem Marmor. Auch er trug keine Inschrift, kein Name gab Kunde, wer in ihm gebettet ward zu ewiger Ruh' — nur ein zerbröckelnder Immortellenkranz hatte seine verstaubten Blüthen darüber hingestreut — das einzige Zeichen längst vergangenen Gedenkens.

Der einsame Mann blieb vor diesem Sarge stehen, faltete die Hände ineinander und blickte darauf nieder, als läse er von seiner stummen Fläche die Geschichte seiner längst verschollenen Jugend . . .

Er war ein Mann geworden, den die Stürme des Lebens umbraust und sein weiches Herz gefestet. Sein Volk liebte ihn wie einen Vater, seine Söhne blickten zu ihm auf wie zu dem Vorbild aller Fürstentugend, und die zarte Frau, die einst ihre Hand in die seine gelegt — als er, ein gebrochener, willenloser Mann, sie erfaßte, weil man es also als seine Pflicht von ihm forderte — hatte ihr Vertrauen nie bereut. Er war ihr ein treuer Gatte gewesen, und sie hatte es ihm gedankt bis zu ihrem letzten Hauch . . . Und dennoch — am Abend seines Lebens — überkam es ihn noch einmal wie Jugendsehnsucht und zog ihn hierher an die Stätte eines kurzen, trügerischen Glückes . . .

Hier stand er nun und blickte still hinab auf die erzene Wölbung vor ihm, und es dünkte ihn, als schlüge Die, die darunter auf weißem Kissen ruhte — noch einmal die wunderbaren blauen Augen auf, die seine Seele nie ganz aus ihrem Bann gelassen — und lächle ihm Gruß und Dank zu, daß er ihre letzte Bitte treulich erfüllt . . .

Noch einmal dachte er jener erschütternden Stunde, als in den brausenden Festesjubel hinein — der alte André bleich und gramgebrochen getreten war, die Todeskunde ihm zu bringen und das Brieflein von ihrer Hand, das in dem großen Briefe eingeschlossen gewesen — er hatte die wenigen Zeilen so oft gelesen, daß er sie auswendig wußte wie seinen Eid:

„Ich soll nicht ferner in der Heimath leben, aber darin zu sterben kann mir Niemand wehren! — So richte ich denn die letzte Bitte auf Erden an Ew. Hoheit: Vergönnen Sie mir an der erinnerungsreichen Stätte zu ruhen, an der der arme, alte André mich finden wird. Dort — während Alle mich in sonnbeglänzter Ferne wähnen — möchte ich still und verschwiegen schlummern in einem Sarge ohne Inschrift, daß kein Name, keine Jahreszahl verrathen könne, wer sich hier hineingeflüchtet aus dem kurzen Irrthum seines Lebens . . . Möge Ew. Hoheit zuweilen milde Derer gedenken, die einst sich nannte: Hella.“

Die Jahre hatten der Erinnerung längst ihren Stachel genommen — er dachte ihrer milde und versöhnt und — ob sie ihn auch grausam getäuscht — in leiser, nie ganz erstorbener Sehnsucht . . .

Er bückte sich jetzt, sammelte einige der zerstreuten Immortellenblüthen und barg sie sorglich in seinem Taschenbuch; dann verließ er die einsame Grabstätte, verschloß wieder die Thür und bog zwischen den Cypressen hindurch auf die breite Allee zu, die nach dem Schlosse führte.

Ohne Jemand zu begegnen erreichte er die bronzene Pforte, die den Park schloß . . .

Er kreuzte die Arme über dem Gitter und schaute empor zu den Fenstern des Vorplatzes, in denen wiederum hell die Sonne blitzte.

Wo waren Die, die einst dort gestanden in unerschütterlicher Willenskraft und in knospender, hoffnungsfroher Jugend . . .? Alle todt und vergessen, gleich jenem holden Wesen in der einsamen Gruft — nur er war übrig geblieben, um ihrer Aller in Treuen zu gedenken . . .

Seine Augen — die guten Augen seiner Jugend — hafteten noch eine Weile an jener Stätte, dann wandte er sich, und unbemerkt wie er gekommen, schritt er unter den Bäumen des Parks dahin, zurück zu den Beraen, wo das Gefolge seiner harrte . . .

Consum-Halle Jahnstraße 2.
Kornbrod kg. Laib voll Gewicht 42 Pf.,
Gemischtes „ „ „ „ 44 „
Weißbrod „ „ „ 48 „
Zwetsch.-Latwerge p. Pfd. 24 Pf., 10-Pfd.-Eimer 2,35,
Obstmarmelade „ „ 27 „ „ 2,45,
Apfel-Gelee „ „ 30 „ 10-Pfd.-Kochtopf 2,70.
Kaiser-Gelee „ „ 22 „ „ 2,20.
Gar. reines Schweineschmalz pr. Pfd. 43 Pf., b. 5 Pfd. 40 Pf.

Deutsche Cognacs!
diverse vorzügliche Marken, 6429
von 1.50 Mk. bis 5.00 Mk. per 1/1 Flasche,
von —.85 Mk. „ 2.60 „ „ 1/2 Flasche.
G. F. K. Scheurer,
Ecke Häfnergasse u. Kleine Burgstraße.

Schildkröten, Laubfrösche,
empfiehlt **J. Stolpe,** Grabenstraße 6.

Zur gefälligen Beachtung!
Von heute ab:
Ausschank des von den Herren Aerzten besonders empfohlenen
hellen Salon-Tafelbieres der
Ersten Culmbacher
Actien-Exportbier-Brauerei im 6481
Café-Restaurant Metropole.
Ed. & Chr. Beckel.

40 Pf. per Pfd. **Glanzlack-Oelfarben** 40 Pf. per Pfd.
bei **Carl Ziss,** Grabenstraße 30.

Irrigateure, compl., mit 1 1/2 Mtr. Schlauch, v. Mk. 2 an. Wasserd. Bettoinlagen, Ia, p. Mtr. Mk. 1.80 bis 4.50. Alle Artikel zur Krankenpflege empf. zu **äusserst billigen** Preisen 6479
Goldgasse 16. **C. Berten,** vorm. **C. Mildner,** Goldgasse 16.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme
zum Preise von 8 Mk. 1594
Friedrichstrasse 14. Frau Rendant **Meyer.**

Zahn-Atelier Paul Rehm,
Emserstrasse 2, Part. 258
Sprechst. 9—5 Uhr.

Guter Mittagstisch
wird außer dem Hause abgegeben im **Offiziers-Casino.**

Massage, Ein- u. Abreibungen, Heilgymnastik für Herren und Damen, Perf. 50 Pf. Vielseitige Empfehl. N. i. Tagbl.-Berl. 6184

12. Ellenbogengasse 12. J. Keul, 12. Ellenbogengasse 12.
Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Triumphstuhl, durch seine Vorzüge weltberühmt geworden, **hunderttausende im Gebrauch.** Nur Ia Qualitäten, einfach per Stück **2.25,** mit Armlehne **3.50,** mit Beinstütze **4.—,** mit Armlehne und Beinstütze **4.50. Victoria-Klappstuhl,** höchster Comfort, verstellbar durch eigenes Körpergewicht; in jede Lage einstellbar. Viele Sorten für mittlere und extragrosse Personen. **Bewährte erste Fabrikate.** Ferner empfehle grosse Auswahl in: **Feldstühle, Lehnklappstühle, Malerstühle, Kofferstühle, Fussbänke** etc.
Hängematten für Kinder und Erwachsene von 1.50 an in jeder beliebigen Tragkraft, aus **den besten** und **haltbarsten** Geflechten gefertigt. 3519
Streng reell billigster Verkauf. Versandt nach auswärts.
Auf jedem Artikel der äusserste Preis mit Zahlen aufgeschrieben.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Diejenigen Herrn Aerzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, werden auf die Bestimmungen des Erlasses der Herren Minister des Inneren und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 6. April 1886 (Extra-Beilage zu No. 16 des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 22. April 1886) aufmerksam gemacht.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß der § 19 Absatz 1 der Anlage 1 a. a. O. durch Erlaß vom 21. März 1897 wie folgt abgeändert worden ist:

„Die Impfung wird in der Regel noch an einem der Oberarme vorgenommen, und zwar bei Erstimpfung am rechten, bei Wiederimpfungen am linken Arme. Jede Impfung muß mit mindestens vier seichten Schnitten von 1 cm Länge oder ebenso vielen oberflächlichen Stichen ausgeführt werden."

Die Herren Aerzte werden um genaue Befolgung dieser Bestimmung ersucht, und wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß nach § 20 des Eingangs erwähnten Erlasses die Erstimpfung erst dann als erfolgreich gilt, wenn mindestens zwei Blattern zur regelmäßigen Entwicklung gekommen sind, und daß in Fällen, in welchen nur eine Blatter zur regelmäßigen Entwickelung gekommen ist, sofort Autorevaccination oder nochmalige Impfung stattzufinden hat.

Die Vorschriften für die Impfärzte und die Verhaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind in der Buchdruckerei von Rudolf Bechthold u. Co. hierselbst in besonderen Abdrücken zu haben.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Abgabe von Attesten von den Herren Aerzten, in denen in Gemäßheit der §§ 2 und 10 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874, in giltiger Form (§ 10) die Nothwendigkeit der Zurückstellung eines Impflings bescheinigt ist, nur das Formular III verwendet werden darf. Atteste, welche der Vorschrift nicht entsprechen, werden zurückgewiesen.

Wiesbaden, den 14. April 1898. *

Der Polizei-Präsident. **R. Prinz von Ratibor.**

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. d. M. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1897 (Bundesgesetzblatt, Seite 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, **auf den 18. Mai d. J.** hierdurch fest.

Berlin, den 24. April 1898.

Der Minister des Innern.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, geben wir nach Maßgabe des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zugleich bekannt, daß die Wählerlisten vom 18. bis incl. 25. Mai d. J., also 8 Tage lang, in dem Rathhause, Marktplatz 6, Zimmer No. 6, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sind. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem oben bezeichneten Zimmer zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, zugleich beibringen. *

Wiesbaden, den 30. April 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Heß.**

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Unfall-Versicherung betreffend.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden für das Jahr 1897 zu zahlenden Umlagebeiträge wird vom **10. Mai l. J.** ab während zwei Wochen bei der Stadtkasse **Rathhauszimmer No. 2** während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig wird mit der Einziehung der Beiträge durch die Stadtkasse vorgegangen werden.

Die Vertheilungsübersicht ist der Heberolle beigefügt und kann ebenfalls eingesehen werden. Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen in den §§ 81 bis 83 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 hingewiesen.

Wiesbaden, den 5. Mai 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Heß.**

Feuermeldung.

Zur schleunigen Feuermeldung nach der Feuerwache dienen die in den Straßen angebrachten Feuermelder, deren Lage durch Plakate in jedem Haus angezeigt ist. Schlüssel zu diesen Meldern sind an nachverzeichnete Personen vertheilt:

1. An die Besitzer der Häuser, an welchen ein Feuermelder angebracht ist,
2. an sämmtliche Führer der Feuerwehr,
3. an alle Schutzleute.

Außerdem kann jeder Einwohner zu dem Preise von **einer Mark** einen solchen Schlüssel auf dem Feuerwehrbüreau, Zimmer No. 18, im Erdgeschoß rechts, im Rathhause erhalten.

Die Feuermelder befinden sich:

I. Michelsberg 11. Ecke der Emser- und Querfeldstraße. Walramstraße 19. Ecke der Bachmeyer- und Walkmühlstraße. Karlstraße 12. Ecke der Lahn-, Emser- und Walkmühlstraße. Westendstraße 1. Bleichstraße 39. Schwalbacherstraße 18. Ecke der Karl- und Rheinstraße. Rheinstraße 20. Dotzheimerstraße 52. Schiersteinerstraße 6. Oranienstraße 9. Moritzstraße an der Gefängnißmauer. Biebricherstraße an dem Rondel. Ecke der Biebricher- und Möhringstraße.

II. Friedrichstraße 32. Rheinstraße 34. Goethestraße 13. Albrechtstraße 1. Rheinstraße 25. Rheinstraße 33. Bahnhofstraße 15. Friedrichstraße am Museum. Ecke der Frankfurter- und Martinstraße. Ecke der Frankfurter- und Rheinstraße. Taunus- und Rheinbahnhof. Ecke der Mainzerstraße und Lessingstraße. Mainzerstraße 64 (im Archivgebäude). Schlachthausstraße (im Schlachthaus).

II. Kursaalplatz (alte Colonnade). Schöne Aussicht gegenüber der Rößlerstraße. Sonnenbergerstraße gegenüber Leberberg. Sonnenbergerstraße 50. Parkstraße 11. Ecke der Bierstadter- und Alwinenstraße. Bierstadterstraße 12. Gartenstraße 14.

IV. Langgasse 34. Schulberg 12. Schwalbacherstraße 38. Platterstraße 62. Ecke der Gustav-Adolf- und Hartingstraße. Schachtstraße 25. Kochbrunnenplatz. Hotel Rose. Obere Geisbergstraße 36. Geisbergstraße 5. Nerostr. 25. Taunusstraße 57. Kapellenstraße 30. Stiftstraße 30. Nerothal 19. Nerothal 43. Ecke der Emilien- und Kapellenstraße.

Die Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 schreibt in § 21 vor: „Jeder Eigenthümer oder Inhaber eines Raumes, in welchem Feuer ausbricht, sowie Diejenigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, hiervon **ohne jeden Verzug,** durch Vermittelung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntniß zu geben. *

Wiesbaden, im Mai 1896. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird in den Kuranlagen, gegenüber der Bodenstedtstraße, eine Parthie Ulmen-Stamm- und Astholz meistbietend versteigert. *

Wiesbaden, den 6. Mai 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird die diesjährige Grasnutzung von den städtischen Gräben, Wegen, Böschungen p. p. in dem Rathhause hier, Zimmer No. 5, versteigert. *

Wiesbaden, den 7. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird die diesjährige Grasnutzung in der sogen. Dreispitze an der Schwalbacherstraße an Ort und Stelle meistbietend versteigert. *

Wiesbaden, den 7. Mai 1898. **Der Magistrat.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche General-Versammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Montag, den 16. Mai l. J., Abends 8½ Uhr,** in der Turnhalle der Turn-Gesellschaft, Wellritzstraße 41, statt und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlichst einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1897/98.
2. Bericht über die Thätigkeit des Commandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
5. Bericht über den Feuerwehr-Verband.
   a. des Reg.-Bez. Wiesbaden,
   b. des Preußischen Landes,
   c. des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
6. Anträge und sonstige Angelegenheiten.

Eine zahlreiche und pünktliche Betheiligung erwartet

Wiesbaden, den 30. April 1898.

Der Branddirector. **Scheurer.**

NS. Anträge zur Berathung in dieser General-Versammlung sind bis zum 9. Mai l. J. bei dem Branddirector einzureichen und zu begründen. *

Nichtamtliche Anzeigen

Weltbund
zur Bekämpfung der Vivisection.
Abtheilung Wiesbaden.

Mit vollem Rechte darf man behaupten, daß treue Hunde einer größeren Anzahl von Menschen das Leben gerettet haben, als alle Professoren durch ihre tausend und abertausend Versuche an lebenden Thieren. Das mag auch der bekannte Vivisector Dr. **Reid** auf seinem Sterbelager eingesehen haben, als er, unter fürchterlichen Qualen an einem Zungenkrebs leidend, den sein Krankenlager Umstehenden gestand, daß er diese Krankheit als eine Strafe Gottes betrachten müsse, da er gerade an den Zungennerven von hunderten von ihm zu Tode gemarterter Hunde seine grausamen und nutzlosen Studien gemacht hätte. F 411

Meldungen zum Beitritt sind unter Einsendung des Jahresbeitrages von Mk. 1.— zu richten an die Geschäftsstelle des **Weltbunds,** Wiesbaden, Alwinenstraße 8.

Patente besorgen und verwerthen **H. & W. Pataky,** Berlin NW., Louisenstrasse 25. **10 Filialen.** (F. a. 150/11) F 93 **Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.**

Bohnenstangen, Setztannen und **Waldziersteine** zu haben bei **Fritz Weck,** Frankenstraße 4. 6108

Anfang Nerothal möbl. Wohn- und Schlafz., Piano, auf Wunsch wochen- od. monatw., zu verm. Näh. Stiftstraße 28, 2 l.

Taschen-Fahrplan
des
„Wiesbadener Tagblatt"
Sommer 1898
zu **10 Pfennig das Stück** käuflich im
Verlag, Langgasse 27.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ganz vorzügliche Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine sehr gute und tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: **Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen und spiegelblankes Aussehen.** Sie hat eine stärkere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden glashart unter höchstem Glanz, **ohne nachzukleben.** 1 Kilo reichend für 15 □-Meter.

Vorräthig in Patentdosen, die als Farbtopf dienen, von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70 in 6 Nüancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birck,

Telephon 216. Ecke Oranien- und Adelheidstraße.

Niederlage von Salon-Wachs
für Parquetböden und Linoleum ½-Ko.-Dose Mk. —.90.
Ausgezeichnet durch **hohen Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch,** dabei hergestellt aus besten Materialien.

Präparirtes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—,
rasch trocknend, ohne nachzukleben,
speciell präparirt für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet &c.

Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,
wie: **ächt franz. Stahlspäne, Terpentinöl, Leinöl, roh und gekocht, alle Sorten Pinsel und**

Oelfarben in allen Nüancen,
binnen **wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben.**
☞ **Garantirt schwerspatfrei.** ☜
Man sehe bei Oelfarben auf Qualität und nicht auf Preise.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

besser als weiße Oelfarbe, meist in **weiß** verwandt, verleiht jedem damit gestrichenen Gegenstand ein **porzellanartiges** Aussehen. Sie wird daher zur Förderung **peinlichster Sauberkeit** für **Bäder, Krankenhäuser, Fleischereien, Küchen, Aborte** &c. verwandt. 2548

Von der Reise zurück.

Dr. med. Jungermann,

Langgasse 31.

Vier Paar Läden, 2,10 hoch, 1,10 breit, zu verkaufen Aarstraße 1 bei Kränzchen.

Ich kaufe vier Stoß Schienen für Kippwagen. Off. mit Preis bei Kränzchen. Aarstraße 1.

Ein gut erh. Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten Kirchgasse 9, 3 r., erbeten.

Pens. Offiz. o. ält. H. d. St. finden dauernd in f. Fam. behagl. Zimmer und aufmerks. Bed., a. W. Pension. Schriftl. Offerten unter **E. U. 401** an den Tagbl.-Verlag.

Suche einen Privatlehrer

für Nachhülfestunden, oder gebe auch den 12-jährigen Jungen tagsüber in Pension. Off. u. **S. U. 413** an den Tagbl.-Verl. 6454

45,000 Mark

sofort auf gute 1. oder 2. Hypothek, auch getheilt, auszuleihen vom Selbstdarleiher. Fr. Offerten bef. unter **P. G. H. 1019** der Tagbl.-Verlag. 4200

Wer!

würde gebild. Dame in groß. Verlegenh. helfend beisteh. od. Existenz bieten? Offert. erb. unter **M. J. 15** hauptpostlagernd **Mainz.**

Eine Dame,

welche zwei aussichtsvolle Prozesse zu führen hat, Object 75,000 Mk., doch momentan nicht in der Lage, die Vorlagen zu bestreiten, wünscht mit einem Geschäftsmann in Verbindung zu treten, wofür derselbe einen namhaften Theil des Gewinns erhalten würde. Acten bei dem Rechtsanwalt einzusehen. Offerten u. **W. V. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1897.

Grundcapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1897	„	15,336,215. 24
Zinsen-Einnahme für 1897	„	622,984. 01
Prämien-Ueberträge	„	6,922,223. —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000. —
Capital-Reservefonds	„	900,000. —
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	296,306. 54
Spar-Reservefonds	„	1,297,627. 50
	Mk.	38,375,356. 29
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1897	Mk.	7,222,912,162. —
An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1897 gezahlt	„	8,274,880. 60
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt	„	175,594,313. 50
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	31,050,978. 05

Agenten der Gesellschaft:

Max Clouth, Wiesbaden, Moritzstraße 23, Haupt-Agent.
Alb. Kahleis, Wiesbaden, Delaspeestraße 1.
Julius Lehrmann, Kgl. Chorsänger, Wiesbaden, Hirschgraben 9.
Hch. Scheurer, Musiklehrer, **Biebrich,** Adolfstraße 19,
Wilh. Wendel, Heilgehülfe, **Bierstadt,**
Carl Höhl, Kaufmann, **Eltville,**
Wilh. Richter II., Zimmermeister, **Flörsheim a. M.,**
Gg. Arzbächer, Rathsschreiber, **Hochheim a. M.,**
Lorenz Maus, Schmied, **Igstadt,**
Wilh. Götz, Wagnermeister, **Naurod,**
Christ. Friedrich Salz, Landwirth, **Nordenstadt,**
Carl Rudolph, Kaufmann, **Schierstein,**
Peter Reinemer, Schuhmachermeister, **Sonnenberg,**
Hermann Schröder, Landwirth u. Fruchthändler, **Wallau.**
Wilhelm Born, Bezirks-Agent, **Grävenwiesbach.** (F. a. 70) F 104

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen gebrannt, ausgezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet".

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberclauss, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: **Vollständige Abwesenheit** von 1) **Fuselöl,** 2) **Methylalkohol,** 3) **Ammoniak,** 4) **Kupfer,** 5) **Blausäure.** Derselbe schreibt weiter: **„Was die höheren Ester anbelangt,** so haben die Cognacs **dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer** Abkunft. Ueberhaupt haben die Cognacs in allen **ihren Bestandtheilen gleiche Resultate** gegeben, wie solche, deren **ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.** 1882

* 1/1-Ltr.-Fl. Mk. 1.60, ** 1/1-Ltr.-Fl. Mk. 2.—,
*** „ „ 2.50, **** „ „ 3.—,
Medicinal 2/1-Ltr.-Fl. Mk. 3.50.

Die Brennerei garantirt, dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutsch. Arzneigesetzbuches gebrannt ist.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Kellereien: Moritzstrasse 32.
Telephon No. 216.

Pr. fste. Preißelbeeren

per 10 Pfund 4 Mk., fste. Fruchtmarmelade und Pflaumenmus per 10 Pfund 3 Mk., sowie alle andern Sorten fste. Gelees und Marmeladen, Heidelbeeren, Fruchtsäfte 2c. empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Aechte Suppenwürze **MAGGI** ist soeben wieder eingetroffen bei

Emil Knappstein, Wellritzstraße 40.

Original-Fläschchen No. 0 werden zu 25 Pf., No. 1 zu 45 Pf., No. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt. 6480

Für

Wöchnerinnen: Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.—, Irrigatoren, Clysispritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brustsäckchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Wundschwämme.

Kranke: Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchatafft, Suspensorien, Glasspritzen, Platinräucherlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft, Somatose.

und Kinder: Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchzucker. 1593

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Man warte nicht

länger mit dem Ankauf von **Geldloosen** der **Metzer Lotterie** à 3.30 Mk. und **Victoria-Loose** à 1 Mk. (11 St. 10 Mk., 28 St. 25 Mk.), da Ziehungen ganz bestimmt diesen Monat vom 14.—17. und 21.—23. stattfinden und solche kurz vor Ziehung im Preise oft steigen. 6373

Hauptcollecte **de Fallois,**
10. Langgasse 10 (Schirmfabrik).

Fabrikmarke VB Mettlacher **Echte Mettlacher Platten**
Alleinverkauf durch **LUSINGER** Nachf.
Dotzheimerstr. № 7.

Hühneraugen entfernt schmerzlos **Ph. Christ,** Langgasse 53.

Kleider werden unter Garantie angefertigt Jahnstraße 2, 1.

Dampfbäder mit Wirkungen in u. außer dem Hause. R. b. **Wirth,** Masseur, Schulgasse 4.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte

vom 16. April 1898.

Ultimo 1897 waren in Kraft:

34,489 Lebens-Versicherungen mit	Mk.	106,296,474.—
1,672 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	„	1,053,042.05

Die Einnahme in 1897 betrug:

An Prämien- und Capital-Zahlungen	Mk.	4,626,688.57
„ Zinsen	„	1,431,486.82

Verausgabt wurden:

Für 577 Todesfälle	Mk.	1,716,225.—
„ 213 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	„	488,775.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Capitalien und Renten	„	55,249,913.—
Das **Grundcapital** der Gesellschaft beträgt	Mk.	1,500,000.—
Die **Reservefonds** belaufen sich auf	„	35,679,224.97

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	Mk.	29,623,567.03
„ Darlehen gegen Unterpfand	„	1,513,000.—
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	1,938,034.67

Auskunft wird ertheilt und Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabreicht in **Frankfurt a. M.** bei dem General-Agenten Herrn F 157

Joh. M. Weber,

Rossmarkt 11,

und in **Wiesbaden** beim General-Agenten Herrn **Herm. Schellenberg,** Oranienstrasse 1, sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Platzinspectoren, Agenten, stille Vermittler, auch an kleinen Plätzen, gegen hohe Provision — event. Fixum — gesucht.

Hamburg, April 1898.

Die Direction.

Garnituren, einzelne **Sophas und Sessel** in Seiden-, Gobling-, Plüsch-, Taschen- und Moquettbezügen in **großer Auswahl zu billigen Preisen.** 2899
Jean Meinecke, Möbel- u. Decorationsgeschäft, Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstraße.

Giolk's Teigseife
ausgezeichnetes und praktisches Waschmittel.
J. G. Schutz-Marke
Ausserordentlich beliebt.
Achten Sie gefäll. beim Einkauf auf die Firma „J. Giolk" und obige Schutzmarke.
Zu allen Geschäften zu haben.

Kleiner Insecten-Schrank mit Schubladen zu kaufen gesucht. Offerten an die Löwen-Apotheke.

Verloren

wurde Sonntag Morgen vom Luisenplatz bis zu dem Hause Adolphsallee 51 ein **Siegelring** mit dem Namenzug **J. H.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben, da er ein ihnen Andenken ist, gegen gute Belohnung im Tagbl.-Verlag abzugeben. 6301

Gefunden ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Schwalbacherstraße 13, 3 Tr.

Pudel entlaufen (6 Monate alt), schwarz, coupirt, Weibchen, auf d. Namen „Tucki" h. Abz. Saalg. 16. Vor Ank. w. gewarnt.

Suche auf dem Land Haus, umgeben mit 2 bis 3 Morgen Garten, zu kaufen. **A. L. Fink,** Oranienstraße 6.

Zahn-Atelier. Künstliche Zähne in Gold, Kautschuk, u. Platina. Ganze Gebisse. Plombiren, **Zähneziehen vollst. schmerzlos.** Garantie und billige Preise. Reparaturen sofort. 4939
Albert Wolff,
Michelsberg 2, 1, Ecke Kirchgasse.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Kind,

Augustchen,

zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Eltern u. Geschwister:
Ch. Völker.

Wiesbaden, den 9. Mai 1898.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Römerberg 36, aus auf den neuen Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tochter, **Johannette Großmann,** zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

August Großmann und **Kinder.**

Wiesbaden, den 7. Mai 1898.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung von dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter und Grossmutter,

Frau Fanny Rheinhold,

geb. Caën,

und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden und New-York, 9. Mai 1898.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag Vormittag 9 Uhr vom Sterbehause, Friedrichstrasse 24, aus statt.

Gemälde-Auction

24. Wilhelmstrasse 24.

Mittwoch, den 11. Mai, und wenn nöthig die folgenden Tage, Vormittags von 11—1 Uhr, kommt eine **grosse Anzahl werthvoller Gemälde,** worunter Werke von:

Professor A. Achenbach, O. Achenbach, F. v. Defregger, J. Wopfner, E. Hünten, Eduard Grützner, Ch. Kröner, H. Hartung, Emilie Preyer, J. Thoma, A. Arnz, A. Rieger, E. Meissner, H. Böhmer, A. Rasmussen, C. Jutz, S. Jacobsen, C. Mücke, L. Fay, A. Normann, H. Oemichen, H. Flockenhaus, J. Adam, Th. v. d. Beck u. v. A.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Freie Besichtigung Dienstag von 11—1 Uhr Vor- und von 3—7 Uhr Nachmittags.

F. Küpper,

Kunsthandlung,

Wilhelmstrasse 16 und 24.

F 411

Gardinen

per Fenster von **Mk. 4.—** an bis zu den hochfeinsten.

Einzelne Fenster, sowie **Reste von 2 und 3 Fenstern** zu

bedeutend ermässigten Preisen.

H. W. Erkel,

Telephon 254. Wilhelmstrasse 34. 6391

Gold und Silber, alte Zahngebisse kauft zum höchsten Preis **Georg Spies, Uhrmacher,** 9. Grabenstraße 9.

Dr. Lindenmeyer's wohlriechendes **Haar-Petroleum** ist ein hervorragendes Mittel gegen **Haarausfall,** besonders wenn durch **Schuppenbildung** verursacht. Letztere verschwindet nach kurzem Gebrauch, indem das Haar-Petroleum die Kopfhaut von allen Unreinigkeiten schnell befreit, ohne Haut u. Haare auszutrocknen. Es erhält deshalb den Haaren die **natürliche Farbe** u. verleiht ihnen **schönen Glanz u. Geschmeidigkeit.** Da absolut unschädlich, so ist dieses vorzügliche Mittel **zur täglichen Toilette,** besonders auch für Kinder, zu verwenden. Preis per Fl. Mk. 2.— Zu haben: in der **Germania-Drogerie,** Rheinstraße 55, Drog. **Hoebus,** Taunusstraße 25, u. **Otto Siebert,** Drogerie, am Markt. F 51

Damen-Costüme

werden unter Garantie für eleganten Sitz und feinste Ausführung zu billigen Preisen angefertigt. 3307

A. Dommershausen,
Nicolasstraße 30, Part.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Facturen
Rechnungen
Quittungen

Liefert in bester Ausstattung rasch und preiswürdig die

Briefköpfe
Postkarten
Couverts
Bücherformulare
Wechsel
Plakate

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

Theater Concerte etc.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Marche russe . . . . . Ganne.
2. Ball-Ouverture . . . . . Sullivan.
3. An Chloë, Lied . . . . . Mozart.
4. Les Chasseresses aus der Sylvia-Suite . . Delibes.
5. Catharina-Quadrille . . . . . Bilse.
6. Chanson . . . . . Dupont.
7. Walzer-Potpourri . . . . . Komzák.
8. Fest-Polonaise . . . . . Lassen.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Vorspiel zu „Romeo und Julie" . . . . Gounod.
2. Adelaide . . . . . Beethoven.
3. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten" . Meyerbeer.
4. Seid umschlungen, Millionen, Walzer . . Joh. Strauss.
5. Die Fingalshöhle, Concert-Ouverture . . . Mendelssohn.
6. Andante religioso für Violine . . . . . Thomé.
   Herr Concertmeister Irmer.
7. Fantasie aus „Mignon" . . . . . Thomas.
8. Vom Wörther See, Marsch . . . . . Schild.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden

vom 1. bis 7. Mai 1898.

	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
I. Fruchtmarkt.				
Hafer . . p. 100 K.	19	—	18	—
Stroh . . „ 100 „	5	30	5	—
Heu . . . „ 100 „	6	80	5	—
II. Fleischmarkt.				
Ochsen:				
I. Qual. p. 50 K.	70	—	68	—
II. „ „ 50 „	64	—	62	—
Kühe:				
I. Qual. p. 50 „	57	—	56	—
II. „ „ 50 „	50	—	48	—
Schweine . . p. „	1	10	1	—
Kälber . . . . . „	1	50	1	20
Hammel . . . . . „	1	22	1	16
III. Victualien.				
Butter . . . . p. K.	2	40	2	20
Eier . . . p. 25 St.	1	50	1	20
Handkäse „ 100 „	8	—	7	—
Fahrikäse „ 100 „	6	50	3	50
Eßkartoffeln 100 K.	7	50	7	—
Kartoffeln . . p. K.	—	9	—	8
Zwiebeln . . . „ „	—	24	—	20
Zwiebeln . p. 50 K.	9	—	8	50
Blumenkohl p. St.	—	60	—	30
Kopfsalat . . . „	—	10	—	3
Gurken . . . . „	—	80	—	50
Spargel . . p. K.	1	40	—	40
Grüne Erbsen „ „	1	20	1	—
Weißkraut . . . „	—	—	—	—
Weißkraut p. 50 K.	—	—	—	—
Rothkraut . p. K.	—	—	—	—
Gelbe Rüben „ „	—	20	—	16
Weiße Rüben „ „	—	—	—	—
Kohlrabi, ob-erd. „	—	—	—	—
Kohlrabi . . . . „	—	12	—	10
Grün-Kohl . . . „	—	—	—	—
Römisch Kohl „ „	—	16	—	12
Erdbeeren . . . „	10	—	8	—
Preiselbeeren „ „	—	—	—	—
Trauben . . . . „	—	—	—	—
Aepfel . . . . . „	1	20	—	50
Birnen . . . . . „	—	60	—	40
Zwetschen . . . „	—	—	—	—
Kastanien . . . „	—	—	—	—
Eine Gans	—	—	—	—
Eine Ente	—	—	—	—
Eine Taube . . .	—	70	—	50

	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
Ein Hahn	1	80	1	40
Ein Huhn	2	50	1	80
Ein Feldhuhn . . .	—	—	—	—
Ein Hase	—	—	—	—
Aal . . . . . p. K.	3	—	2	—
Hecht . . . . . „	3	—	1	60
Bachfische . . . . „	—	70	—	40
IV. Brod u. Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 K.	—	19	—	14
„ „ 2.	—	58	—	50
Rundbrod „ 0,5 K.	—	15	—	15
„ „ 2.	—	54	—	43
Weißbrod:				
a. 1 Wasserweck . .	—	3	—	3
b. 1 Milchbrödchen .	—	3	—	3
Weizenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	41	—	40	—
„ I . „ 100 „	39	—	38	—
„ II . „ 100 „	37	—	36	—
Roggenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	30	50	30	—
„ I . „ 100 „	28	50	27	50
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
von der Keule p. K.	1	52	1	44
Bauchfleisch . . „	1	36	1	28
Kuh- o. Rindfl. . „	1	36	1	32
Schweinefleisch . „	1	40	1	40
Kalbfleisch . . . „	1	60	1	40
Hammelfleisch . . „	1	40	1	20
Schaffleisch . . . „	1	—	1	—
Dörrfleisch . . . „	1	60	1	60
Salzfleisch . . . „	1	40	1	40
Schinken . . . . „	2	—	1	84
Speck (geräuch.) . „	1	84	1	80
Schweineschmalz . „	1	60	1	40
Hammelfett . . . „	1	—	—	80
Schwartenmagen:				
frisch . . . . . „	2	—	1	60
geräuchert . . . „	2	—	1	80
Blutwurst . . . . „	1	80	1	60
Fleischwurst . . . „	1	60	1	40
Leber- u. Blutwurst:				
frisch . . . . p. K.	—	96	—	96
geräuchert . . „	2	—	1	80

Wiesbaden, den 7. Mai 1898.

Das Accise-Amt. **Zehrung.**

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 30. April: dem Gasarbeiter Joseph Mühig e. T., Christine Elise Katharine. 1. Mai: dem Metzgergehülfen Friedrich Blum e. T., Frieda. 2. Mai: dem Taglöhner Heinrich Bowinkel e. S., Heinrich Philipp; dem Lackirer Julius Jumeau e. T., Auguste Karoline. 3. Mai: dem Schutzmann Karl Straube e. S., Johann Friedrich; dem Fuhrmann Pius Schneider e. T., Frieda; dem Kellner Friedrich Henn e. S., Emil Johann. 4. Mai: dem Straßenbahnarbeiter Ludwig Schäfer e. S., Peter Paul.

Aufgeboten. Schuhmacher Johann Ellersdorfer hier mit Helene Henriette Hering hier. Geschäftsreisender Simon August Palm Bernick zu Erfurt, vorher hier, mit Albine Luise Emma Hesse daselbst. Schlosser Heinrich Groß zu Offenbach, vorher zu Michelstadt, mit Anna Margarethe Uhrig daselbst, vorher hier. Schlosser Karl Jindt hier mit Sophia Windisch zu Dezheim. Krankenwärter Heinrich Lenz zu Weilmünster, vorher hier, mit Karoline Henriette Luise Bernhardt zu Drommershausen, vorher hier. Taglöhner Wilhelm Jacob Emil Weinand zu Biebrich mit Christiane Philippine Margarethe Wilhelmine Altenhofer hier. Pract. Arzt Dr. med. Ernst Ferdinand Otto zu Schierstein, vorher hier, mit Mathilde Schönhausen hier. Verw. Taglöhner Anton Ernst hier mit Maria Anna Mandt hier.

Verehelicht. Geprüfter Rechtspracticant Wilhelm von Günther zu München mit Elisabeth von Heus-Blötzt daselbst. Werkführer Eduard Mepper hier mit Barbara Zboralski hier. Schreinergehülfe Wilhelm Antoni hier mit Barbara Heeb hier. Schreinergehülfe Karl Emmel hier mit Bertha Xxter hier. Geschäftsreisender Karl Ullmann hier mit Emilie Schuch hier. Taglöhner Philipp Hölzel hier mit der Wittwe des Maurergehülfen Philipp Euler, Emilie, geb. Bauer, hier. Schuhmacher Wilhelm Zimmermann hier mit Maria Trontmann hier.

Gestorben. 5. Mai: Regine, geb. Oppenheim, Wittwe des Kaufmanns Wilhelm Goldschmidt, 85 J. 6 M. 29 T. 6. Mai: Verwalter Johannes Kreyer, 72 J. 7 M. 8 T.; Kaufmann Siegmund Rosenthal, 40 J. 10 M. 5 T.; Herren-Schneider und Tuchhändler Friedrich Vollmer, 55 J. 8 M. 28 T.; Peter Paul, S. des Straßenbahnarbeiters Ludwig Schäfer, 2 T.; Kaufmann Hermann Weise von Erfurt, 49 J. 7 M. 8 T. 7. Mai: Elisabeth Nachor, ohne Gewerbe, 66 J. 16 T.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 214. Abend-Ausgabe. Montag, den 9. Mai. 46. Jahrgang. 1898.

(Nachdruck verboten.)

Paganinis Tod.

Von Luc de Vos.
Deutsch von **Wilhelm Thal.**

Bei Ziem in Montmartre. Ein ungeheures Atelier, eine wahre Reliquiensammlung; die mit Studien und allerlei Erinnerungen geschmückten Wände wecken das Gedenken an ein ganzes Leben der Arbeit und Ehre und entlocken neue Töne den Bündnissen der Freundschaft, die der Tod — ach! — auf immer gelöst.

Die Nacht sinkt hernieder, die letzten Strahlen der Sonne brechen sich an dem großen Kronleuchter aus venetianischem Glas; der Meister hat seine Pinsel geordnet, seine Palette zur frühen Arbeit des nächsten Tages hergerichtet; er sitzt nun in seinem hohen gothischen Sessel und spricht von denen, die nicht mehr sind: von Delacroix, Millet und den anderen Freunden.

„Und diese Geige, Meister? hat sie auch eine Geschichte?"

Der Schüler deutet auf das an der Wand hängende Instrument, dessen Saiten traurig herniederhängen.

Ziem sammelt seine Erinnerungen, längst entschwundene Zeiten tauchten vor ihm auf, und er berichtet:

„Meine Geige hat eine Geschichte, und zwar eine sehr schöne, wenigstens für mich, denn auf ihren Saiten habe ich den Unterricht Paganinis empfangen."

Es war im Jahre 1838 zu Dijon. Meine Mutter war von einer Krankheit, die sie leider dahinraffen sollte, an ihr Bett gefesselt, und ihre Augen, die sich für alles Irdische bereits geschlossen hatten, schienen den Schleier zu zerreißen, der den Himmel von der Erde trennt. In ihren Träumen sah sie Engel mit stillem Fluge an sich vorüberrauschen.

Plötzlich belebte sich die Stille, Stimmen schienen von oben herabzusteigen, denn eine so wunderbare Harmonie konnte die Erde nicht hervorbringen.

Meine Mutter wandte sich zu mir, große Thränen standen in ihren Augen; sie zitterte, das Konzert möchte aufhören, das ihr Scheiden aus dieser und ihren Einzug in jener Welt mit so herrlichen Tönen begleitete.

Ich erkundigte mich; der begnadete Musiker war Paganini. Auf seiner letzten Reise von Paris nach Versailles hatte er, von dem Leiden gequält, an dem er zwei Jahre später sterben sollte, in Dijon Aufenthalt genommen und besang nun in der Bourgogne die Wunder seines Heimathlandes. Auch er weinte bittere Thränen, daß er fern vom Vaterlande weilen mußte.

Gern gab er sich zu der frommen Täuschung her, mit der ich die letzten Augenblicke meiner Mutter verklären wollte, und oftmals setzte er sich an das Bett der Sterbenden und entzückte sie durch sein herrliches Spiel.

Er verkehrte auch noch bei meinem Vater. Ich sehe noch jetzt seine hohe knochige Gestalt, sein runzliges Profil mit der langen Nase und die langen Finger, die der Geige so herrliche Töne zu entlocken wußten.

Seine Geige, jedenfalls die letzte, die er mit seinen starken und mächtigen Händen gemeistert, war eine Amati.

Er hatte nicht die Absicht, mich zum Geigenkünstler auszubilden; doch er war glücklich, meine Seele der Kunst zu öffnen, und da er sah, daß ich schon damals einiges Talent zur Malerei besaß, so flößte er mir die Begeisterung für Venedig ein, indem er mir den Glanz und die Freuden der Dogenstadt schilderte.

Er ließ auch vor meinen Augen das Gold des Sonnenuntergangs erstehen, das die antike Silhouette der alten Venezia verklärt, wenn die Töne der alten Glocken über die Wasser rauschen und der Geist zu den Zeiten der Foscari zurückschweift.

„Bald", sagte er, „sinkt die Sonnenscheibe am Horizont, während ihr Bild ihr auf dem Schooße des Meeres mit königlichem Glanze entgegen eilt. Auf der anderen Seite tritt der Vollmond hervor; doch noch schießen tiefschwarze Wolken mit rasender Eile durch den Himmel und werfen ihren riesenhaften Schatten auf das Meer, dessen Glanz sie stellenweise verdunkeln."

Wie oft habe ich nach seinen Angaben die alte Dogenstadt gezeichnet! Seine begeisterte Schilderung machte mir Venedig vertraut, das ich nie gesehen, und erfüllte mich mit unwiderstehlichem Verlangen, seine Wunder zu betrachten.

Im nächsten Jahre machte ich mich, meine Geige in der einen, meinen Farbenkasten in der anderen Hand, auf den Weg, und machte . . . in Nizza Halt.

Dort schloß ich bald innige Freundschaft mit Alexis de Saint-Marc, einem Bildhauer von großem Talent. Wir arbeiteten in demselben Atelier, er an seinen Statuetten, ich an meinen Aquarellen und Gemälden.

Eines Abends erhielten wir den Besuch eines unserer gemeinsamen Freunde, des Grafen v. Cessoles. Mit tiefbewegter Stimme erzählte er uns die letzten Augenblicke Paganinis und sein beklagenswerthes Ende; der Klerus von Nizza hatte dem genialen Künstler die Ehren der Beerdigung geweigert. Man hatte sich nach Rom gewendet, und trotz aller Bemühungen stand der Sarg noch immer in einem Keller des Hospitals. Doch die abergläubische Bevölkerung war erregt; man behauptete, es versammelten sich Dämonen in den Kellergewölben des Hospitals und führten phantastische Tänze auf. Um das Unheil zu beschwören, das solchen Gästen folgt, hatte man kein besseres Mittel gefunden, als den Sarg Paganinis in eine jener ungeheuren Gruben zu werfen, in denen — die Oelfabrikanten die Olivenreste aufstapeln.

„Sie sind alle beide jung," schloß Herr v. Cessoles, „und beide Männer von Herz; ich zähle auf Sie, um dieser schmachvollen Entheiligung ein Ende zu machen."

Und nun bestellte er uns für den nächsten Tag um Mitternacht an die Stelle, wo heute der Tunnel von Villafranca beginnt.

Wir waren pünktlich zur Stelle. Der Graf erwartete uns bereits mit vier Bauern. Weder Mond noch Sterne standen am Himmel. Die Bauern zündeten Fackeln an, deren rauchiges Licht auf eine zehn Meter lange und zehn Meter breite Grube fiel. Der Wind raste und die Wogen peitschten gegen das Ufer. Der Graf leitete die Arbeit. Mit Stricken und langen Stangen bewaffnet, zogen wir den Sarg in die Höhe, setzten ihn auf eine mitgebrachte Bahre, die starken Arme der Bauern trugen ihn nach der Besitzung, die der Graf am äußersten Punkte der Insel San Giovanni besaß, und dort wurde Achille Paganini zur letzten Ruhe gebettet.

Das ist die Geschichte, an die mich die an der Wand hängende Geige erinnert.

Maler, Tüncher u. verw. Ber.

Dienstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, findet unsere

General-Versammlung

im „Schwalbacher Hof" statt.

Tagesordnung:
1) Bericht des Kassirers.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Wiesbadener

Verein vom rothen Kreuz.

Montag, den 23. Mai, Nachm. 5 Uhr, im Schwesternheim, Schöne Aussicht 21:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Jahresbericht.
2) Kassenbericht und Ertheilung der Decharge an den Schatzmeister.
3) Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4) Vereinsangelegenheiten. F 213

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns **Heinrich Leicher,** Langgasse 25, Entresol, gehörigen Waaren, als: **Damen-Kleiderstoffe, Baumwoll- u. Waschstoffe, Cattune, Baumwollflanelle, Hemdentuche,** Satins, Piqués, **Leinen** (für Leib- und Bettwäsche), **Handtücher, Tischtücher, Servietten, Theegedecke, Tischdecken, Piqué- u. Waffeldecken, wollene Jacquarddecken, Steppdecken, Gardinen** (in Spachtel u. compl. Tüll), **Bettwaaren,** als: **Bettdamaste, Bettzeuge, Barchente, Drelle, Feder- u. Daunencöper, Damen- u. Herrenwäsche, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Cravatten** in großer Auswahl werden zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen ausverkauft. F 228

Der Concursverwalter.

Buchdruckerei

Anfertigung aller Buch- und Steindruckarbeiten in geschmackvoller Ausführung

Visiten- und Verlobungskarten
Traueranzeigen
Mitteilungen, Rechnungen
Circulare
Werke, Zeitungen
in kurzer Zeit zu coulanten Bedingungen.

Franz Bossong

Wiesbaden

Telephon 589. Telephon 589.

3386

Avis für Damen mit bleichem Teint!

Neu!

Wünschen Sie zart angehauchte Wangenröthe, welche so natürlich erscheint, daß selbst das geübteste Auge bei hellstem Tageslicht dieselbe für ächt hält, so verwenden Sie **Reichert's**

Rose Pon-Pon

Großartige Erfindung. Garantirt absolut unschädl. Rosenwasser. Macht jede Schminke überflüssig. Haftet fest. Nur durch Waschen zu entfernen. à 60 Pf. in der Part.-Handlung von 6185

Wilhelm Salzbach, Spiegelgasse 8.

OPFERMANN'S BRENNESSELWASSER

(ges. geschützte Marke).
REINIGT DIE KOPFHAUT.
ENTFERNT DIE KOPFSCHUPPEN.
BELEBT DEN HAARWUCHS.
Macht die Haare schön seidenweich.
Nur ächt mit Schutzmarke
Anker mit Pfeil.
Flaschen à Mk. 1,— zu haben bei:
Fritz Bernstein, Drogerie.
A. Cratz, „
Ernst Hocks, „
Germania-Drogerie, Rheinstr.
Otto Lilie, Drogerie Sanitas.
Wilh. Schild, Drogerie. F 46

Fahrrad, Kissenreif, für 45 Mk. zu verk. Blücherstr. 8, 2 r.

Schäfte für feinste Maßarbeit, gewalkte, 1 Paar Mk. 4.20, vom besten Wichsleder, ohne Seitennaht, grüne billigst. **Fr. Wrba, Hirschgraben 16, Hth. Part.**

Leimpulver,

neuestes bestes Fabrikat (gebrauchsfähig ohne aufzuweichen) per Pfd. 55 Pf., **Ia Tafelleim** per Pfd. 52 Pf., bei Abnahme von grösseren Quantitäten Preisermässigung. 4602

W. Meffert,
Sedanplatz 4.

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,
in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum u. eichen Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.** 3683

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.
Telephon 82.

Brennholz.

Buchen-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz, Bündelholz, sowie alle Sorten **Kohlen** in guter Qualität empfiehlt billigst

Andreas Steimmel,
39. Karlstraße 39. 2224
Lager: Ecke Karlstraße und Albrechtstraße.

Natürlich-kohlensaures Mineralwasser

Gerolsteiner Sprudel.

Haupt-Depôt: P. Enders, Michelsberg 32. 6178

Brodpreise:

Bestaktiges Müllerbrod,
Kornbrod . . . . . pro Stück 42 Pfg.
Mittelsorte . . . . . „ „ 44 „
Weißbrod . . . . . „ „ 48 „

Mehlpreise:

Weizenvorschuß I, feinstes Kuchenmehl, pro Pfd. Pfg. 18.
Diamantmehl (allerfeinstes Confectmehl) „ „ Pfg. 20.

Kartoffelpreise:

Magnum bonum, feinste Qualität, pro Ctr. Mk. 3.80.

Eierpreise:

Frische Landwaare pro Stück 5 Pf.

Butterpreise:

Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter, prima Qualität bestrenommirter Molkereien, täglich frisch, bei 5 Pfd. und mehr à Mk. 1.06.
Gesundheitsbutter aus pasteurisirtem Rahm der Molkerei **Züschen** in Waldeck, nachweislich das Feinste, was in Butter producirt wird, stets gleichmäßig in Farbe, Geschmack und Güte, wie vor à Mk. 1.15.

Käsepreise:

Feinster ächter Emmenthaler (der Firma **Bürtschi,** Emmenthal) pro Pfd. Mk. 0.90.
Rechter Allgäuer Schweizerkäse pro Pfd. Mk. 0.75.
Edamer Käse, nur feinste, vollfette Waare, pro Pfd. Mk. 0.78.
Holl. und Goudakäse à Pfd. 58, 65 und 80 Pfg.
Limburger Alpenkäse à Pfd. Pfg. 38.

Kaffeepreise:

Naturell gebrannter Kaffee, doppelt belesen, großbohnig, tadellos reinschmeckend, bei 2 Pfd. u. mehr à Mk. 0.88.
Gewählteste Sorten gebrannter Kaffees bis zu den feinsten Qualitäten von Mk. 0.95 bis Mk. 1.08.
Thee, Cacao, Rudeln, Grießmehl, Reis, Zucker, Pflaumen, Rosinen, Honig, Suppeneinlagen.
Corned beef, Wurstwaaren ꝛc. zu billigst gestellten Tagespreisen.

Wein-Engros-Preise:

Weiß-Weine.

No.		Pro Flasche excl. Glas.
1.	**1894 96er Rhein- und Pfalzweine** ꝛc. ꝛc.	Mk. 0.38
2.	**1896er Rheinwein** (Original)	„ 0.42
3.	**1895/96er Mosel- und Rheinwein**	„ 0.45
4.	**1895er Mosel**	„ 0.48
5.	**1894 96er Rheinganer und Rheinpfälzer**	„ 0.55
6.	**1896er Hallgartner Riesling** (Original)	„ 0.60
7.	**1895er Rheinwein** (Original)	„ 0.75
8.	**1886er** „ „	„ 0.90
9.	**1889er** „ „	„ 0.95
10.	**1893er** „ „	„ 1.—
11.	**Rheinwein-Sect** incl. Glas	„ 1.40

Roth-Weine.

12.	**1895 96er Rhein- u. Pfälzer Rothweine** ꝛc.	Mk. 0.55
13.	**Californischer Burgunder**	„ 0.78
14.	**1895er Oberingelheimer**	„ 0.85
15.	**1893er Bordeaux** (St. Loubès)	„ 0.95
16.	**1893er Oedenburger** (feinster Ungar-Rothwein)	„ 1.—

Süd-Weine.

17.	**Prima Samos Muscat-Wein**	Mk. 0.75
18.	**Tarragona-Portwein**	„ 0.95
19.	**Dino Vermouth**	„ 1.25
20.	**Extra alter Portwein** (Oporto)	„ 1.45
21.	**Fine Sherry**	„ 1.45
22.	**Medicinal-Tokayer** ½ Liter incl. Flasche	„ 1.25

Bei pünktlichen Bezuge von 30 bis 50 Litern, sowie größeren Gebinden 10 bis 25 Procent billiger.

Alle Weine sind durchaus reingährig, reinschmeckend, ausgezeichnet bekömmlich, sowie sämmtlich chemisch untersucht und entsprechen noch jeder Hinsicht allen gesetzlichen Anforderungen. Die unter No. 2, 6, 7, 8, 9 und 10 angeführten Sorten sind sämmtlich Originalgewächse und garantirt reine Naturweine aus vorzüglichen Mittellagen, gänzlich unverzuckert und unverbittert, direct von kleinen Bingern erfunden, welche dem sogen. Weinverbesserungs-Systeme noch nicht huldigen.

Lebensmittel-, Wein-, Consum- u. Versandt-Geschäft
der Firma C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Aecht Russischer Carawanen-Thee

in Original-Verpackung, ¼ von 40 Pf. bis 75 Pf. 4185

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Keiles aus Russland,

Webergasse **22.**

Verbesserte Terpentin-Salmiak-Schmierseife,
unübertroffen für Wäsche und Gewebe jeder Art, garantirt unschädlich, empfiehlt 5789
H. O. Grubl, Seifen, Lichte, Bürstenw., Bahnhofstr. 14.

Plakatfahrplan

des

Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1898

zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn ꝛc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Büreaux u. dgl.

Pflege den Teint!

Orientalische Sultanen-Pomade.

Ein vollständig **unschädliches** und **untrügliches** Mittel gegen **Sommersprossen, gelbe Flecken** (sogenannter Gesichtsfettel bei Frauen), sowie gegen jede **Unreinheit der Haut;** sie verhindert und beseitigt die Gesichtsfalten, giebt und erhält **dem Teint die Jugendfrische.** 5614

Depot in Wiesbaden:

Max Schüler, Kirchgasse 60,
nächst der Langgasse.

Wäschemangeln empfiehlt billigst **Franz Pfännner,** Wellritzstraße 6. 4715

Hühneraugen ꝛc. entfernt schmerz- u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. Allseitige Anerkennungen! 7229

Schreibmaschine! Gründl. Unterweis. in Handhabung u. Pflege der Schreibmaschine erth. in Privat-Kursen M. Goetz, Buchh. u. Stenogr., Röderallee, 12. 2. 5324

Vorleserin für Leidende und Einsame. Näh. Taunusstraße 51/53, 1 r. 6147

14. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

[illegible]

14. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

[illegible]

Aecht Russischer Carawanen-Thee in Original-Verpackung, ¼ von 40 Pf. bis 75 Pf. 4185

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Keiles aus Russland,

Webergasse **22.**

Verbesserte Terpentin-Salmiak-Schmierseife, unübertroffen für Wäsche und Gewebe jeder Art, garantirt unschädlich, empfiehlt 5789
H. O. Grubl, Seifen, Lichte, Bürstenw., Bahnhofstr. 14.